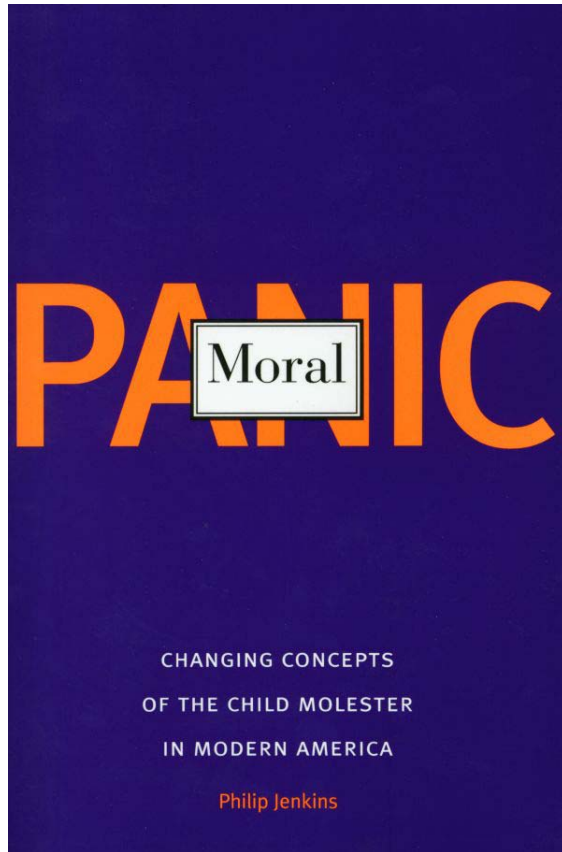


Eine kritische wissenschaftliche Analyse
von Sex zwischen Erwachsenen und
Kindern als intrinsisch traumatisch und
schädlich

Rind, B. (05.11.2011),
AHS Fachtag in Mainz

Panik der Sexualmoral: 1977 als Schlüsseljahr



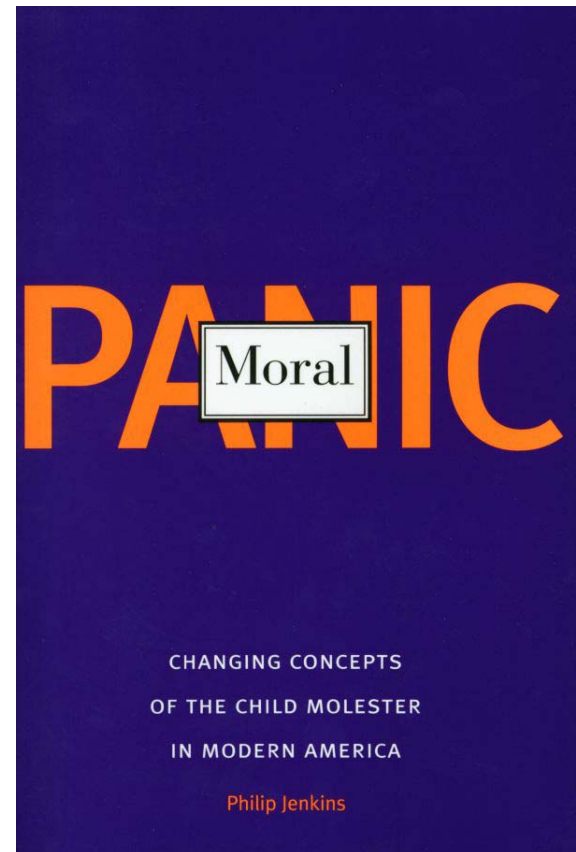
- “Kindesmissbrauch” bedeutete:
 - körperliche Gewalt (1976)
 - sexuelle Gewalt (1978)
- Verbreitete professionelle Ansicht über Sex zwischen Erwachsenen und Kindern
 - unmoralisch, aber üblicherweise unschädlich (vor 1977)
 - höchst traumatischer, schädlicher Eingriff für den Minderjährigen (nach 1977)

Jenkins, P. (1998). *Moral panic: Changing concepts of the child-molester in modern America*. New Haven, CT: Yale University Press.

Jenkins, P. (2006). *The decade of nightmares: The end of the Sixties and the making of Eighties America*. London: Oxford University Press.

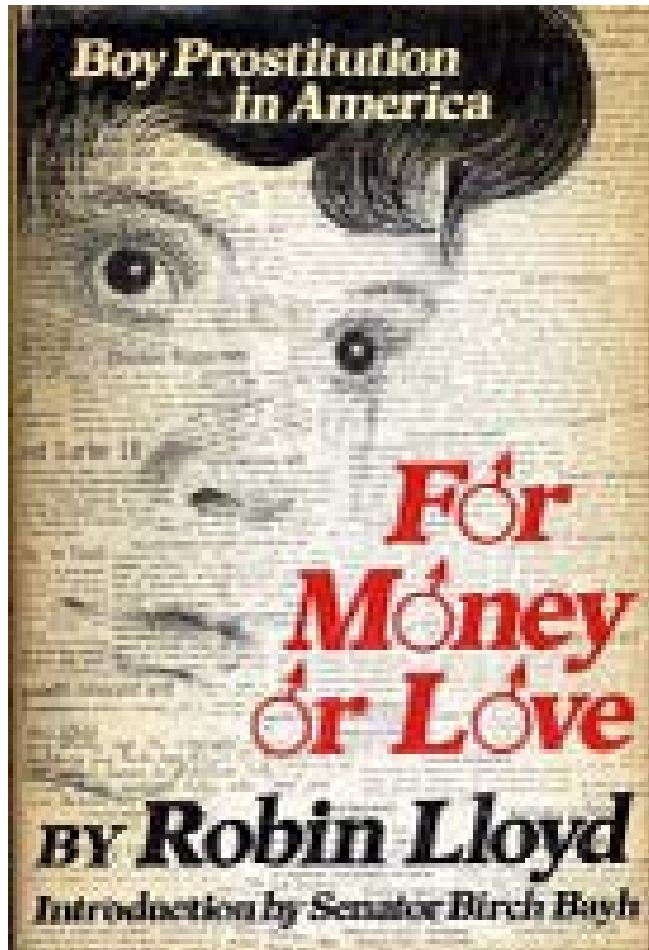
Diskurs über sexuellen Kindesmissbrauch

- Erweiterte Terminologie
 - Sexueller Kindesmissbrauch:
 - Vergewaltigung 5jähriger ...”Das erste Mal” 15jähriger
 - Sexuelles anfassen, penetrieren ...Vorfälle ohne Berührung
 - Opfer...**Überlebende**
 - Täter...**Raubtier, Nachsteller**
- Obligatorische Äußerungen, auch von Kritikern:
 - “Niemand kann bezweifeln, dass sexueller Kindesmissbrauch traumatisch und schädigend ist”*



* Lancaster, R. N. (2011). Sex offenders: The last pariah. *New York Times*, Aug 21.

Frühes Beispiel: Diskurs & Annahmen



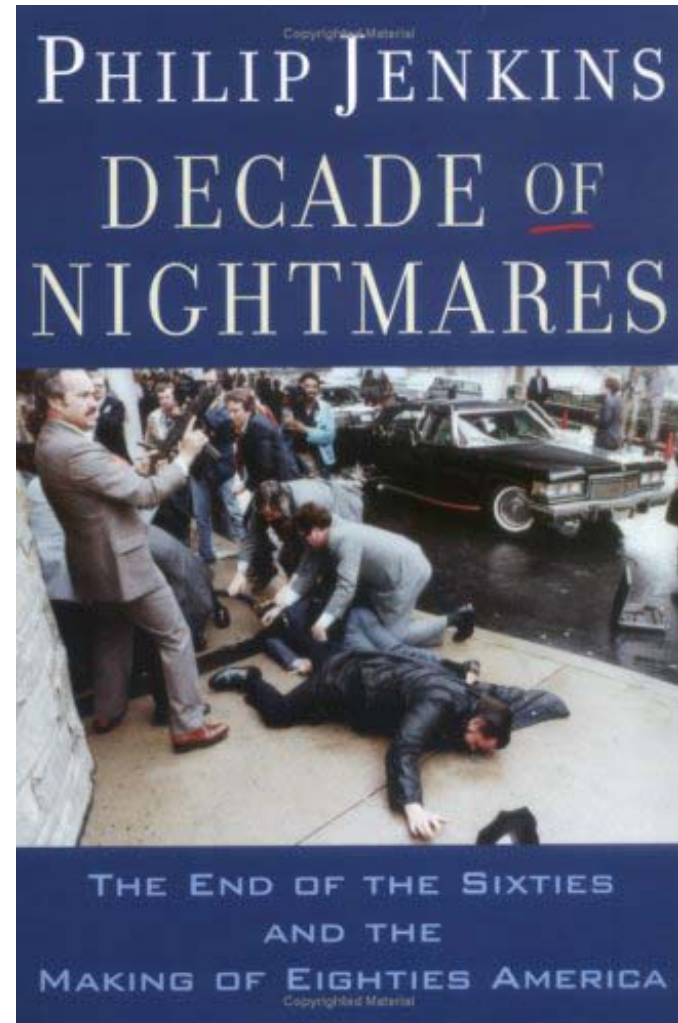
“Sex Ring” von Männern mit Strichjungen (12-17) aufgedeckt

- Leitartikel der Zeitung:*
 - “Es ist keine Frage” dass solche Kontakte “zu den **brutalsten** [Verbrechen] gehört, die eine zivilisierte Gesellschaft kennt”
 - “Jede seriöse psychologische und psychiatrische Theorie bestätigt” dass jeder sexuelle Kontakt zwischen Erwachsenen und Kindern “**massiv schädigen**” und “emotionale Narben, Misstrauen [und] Selbstverachtung **für das gesamte Leben**” hinterlassen.
 - Dies beruht auf “der Tatsache, dass solche Kontakte **ausnahmslos** durch **Macht** und **Ausnutzung**” geprägt sind.

* *Philadelphia Inquirer* (1984). A forceful step forward against child sexual abuse, September 13, 22A.

Wissenschaft oder soziales Konstrukt?

- ab den frühen 80er Jahren wurden sexuellem Kindesmissbrauch weitgehend folgende grundlegende intrinsische **Eigenschaften** zuerkannt:
 - **schädlich**
 - **dauerhaft**
 - **massive** Verletzungen
 - **gleich** traumatisch und schädigend für Jungen und Mädchen



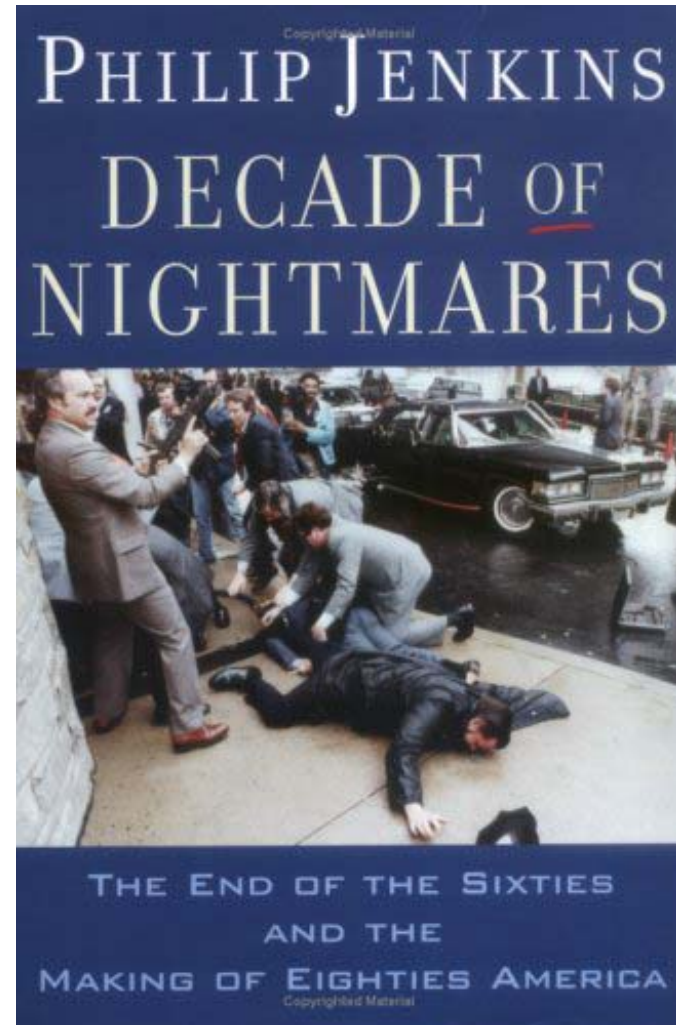
Wissenschaft oder soziales Konstrukt?

- ab den frühen 80er Jahren wurden sexuellem Kindesmissbrauch (CSA) weitgehend folgende grundlegende intrinsische Eigenschaften zuerkannt:
 - **schädlich**
 - **dauerhaft**
 - **massive** Verletzungen
 - **gleich** traumatisch und schädigend für Jungen und Mädchen
- By early 1980s, CSA was widely assumed to have basic intrinsic properties:
 - **Causes** harm
 - **Pervasively**
 - **Intense** damage
 - **Equally** traumatic, harmful for boys and girls

Bruce Rind prägt aus den Anfangsbuchstaben die Abkürzung CPIE, die weiter verwendet wird. Auch die Abkürzung CSA (Children Sexual Abuse) wird weiter verwendet

Wissenschaft oder soziales Konstrukt?

- ab den frühen 80er Jahren wurden sexuellem Kindesmissbrauch weitgehend folgende grundlegende intrinsische **Eigenschaften** zuerkannt:
 - **schädlich**
 - **dauerhaft**
 - **massive** Verletzungen
 - **gleich** traumatisch und schädigend für Jungen und Mädchen
- Dieser CPIE-Blickwinkel war **neu**; man beachte die Sicht vor 1977 in den Bereichen:
 - Psychatrie
 - Sexualwissenschaft
 - Kriminologie



Psychiatrie zum Fehlen von Primärschäden

- Karl Menninger, eine Koryphäe amerikanischer Psychiatrie, über Sex zwischen Erwachsenen und Kindern:
 - “Im nüchternen Licht wissenschaftlicher Forschung folgen üblicherweise **keine zerstörerischen Effekte**”





- Die Daten “bestätigen unsere Annahme, dass [diese] Sexualität eben **nicht die teuflische** und schreckliche Sache ist, als die sie weitgehend gesehen wird”
- Solche Kontakte **könnten sogar** “die **Entwicklung** sozialer Fähigkeiten und geistiger Gesundheit so genannter Opfer **fördern**, anstatt sie zu behindern”

Sexualwissenschaft zum Fehlen von Primärschäden

Kinsey et al. (1953):

- “Wenn man von der kulturellen Konditionierung absieht, ist es schwer zu verstehen, warum ein Kind verstört sein sollte, wenn seine Genitalien berührt werden oder es die Genitalien anderer sieht.”



Alfred C. Kinsey, Wardell B. Pomeroy, Clyde E. Martin, and P. H. Gebhard, *Sexual Behavior in the Human Female* (Philadelphia: W. B. Saunders, 1953), 121.

Kriminologie zu Sekundärschäden



Paul Tappan, führender Kriminologe in den 1950ern:

- “In einigen Beispielen tragen Einzelne psychische Narben nach einer solchen Erfahrung. Typischerweise entstehen viel schlimmere Schäden durch wohlmeinende Freunde und Verwandte des Opfers oder durch Behörden als durch den Täter.”

Tappan is quoted from Fred Cohen, ed., *Law of Deprivation of Liberty* (St. Paul, MN: West, 1980), 669–70;

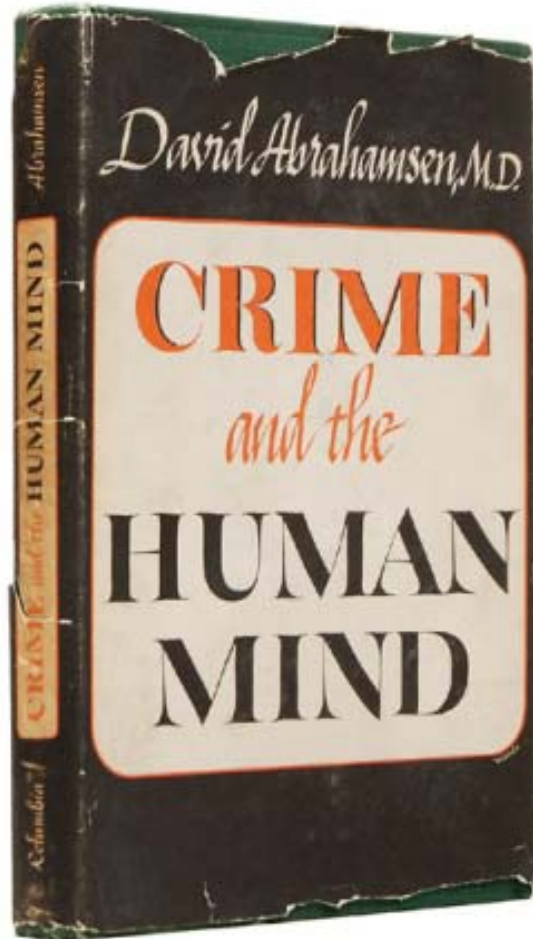
Sexualwissenschaft zu Sekundärschäden

Kinsey et al. (1953):

- “Die emotionalen Reaktionen von Eltern, Polizei und anderen Erwachsenen, die solche Kontakte eines Kindes entdecken, verstören das Kind stärker als der eigentliche sexuelle Kontakt.”



Kriminologie zu verführenden Minderjährigen



David Abrahamsen (1960),
Kriminologe:

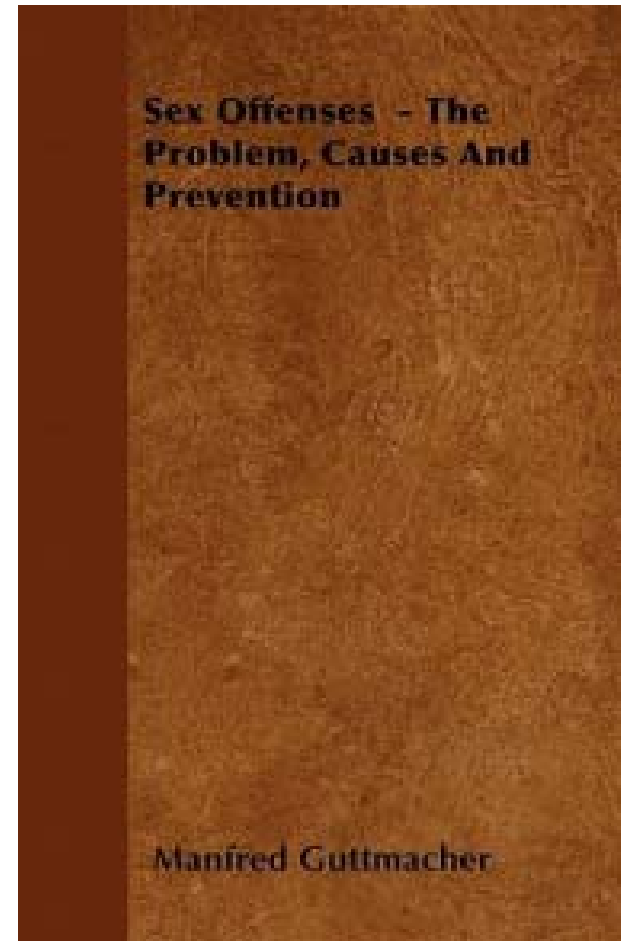
- “Manchmal finden wir [eine] verführerische Art sogar bei jungen Mädchen, in ihrer Art zu Flirten oder sich an eher gefährlichen, unüblichen Plätzen aufzuhalten, wo sie angesprochen und mitgenommen werden können. Auf diese Art setzen sie sich, mehr oder weniger unbewußt, sexuellen Angriffen aus.”

Abrahamsen, D. (1960). *The Psychology of Crime* (New York: Columbia University Press, 161.

Psychiatrie zu ungefährlicher Pädophilie

Manfred Guttmacher (1951)

- Pädophile Täter sind “sehr häufig im Wesentlichen passive, nicht aggressive Individuen, die man mit Nachsicht und unter minimaler Aufsicht behandeln kann.”



Aufbau des Vortrags

- Meta-Analysen
 - zur Überprüfung der CPIE-Annahmen
- Kinsey-Daten
 - um CPIE an einer berühmten frühen Studie zu messen
- Analyse des öffentlichen Diskurses
 - zur Untersuchung der politischen Konstruktion von CPIE

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Eine Einführung

- Fundierte Wissenschaft
 - erwägt **mehrere denkbare Ursachen** für eine Wirkung und nimmt **konkurrierende Erwägungen** ernst
 - vermeidet **übermäßige Verallgemeinerungen** bei Beobachtungsergebnissen unähnlich gelagerten Fällen
 - ist **präzise** in der Beschreibung des Grades einer Wirkung

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Eine Einführung

- Fundierte Wissenschaft
 - erwägt **mehrere denkbare Ursachen** für eine Wirkung und nimmt **konkurrierende Erwägungen** ernst
 - vermeidet **übermäßige Verallgemeinerungen** bei Beobachtungsergebnissen unähnlich gelagerten Fällen
 - ist **präzise** in der Beschreibung des Grades einer Wirkung
- Nicht fundierte Wissenschaft
 - **Ignoriert** andere denkbare Ursachen und konkurrierende Erklärungen für ein Phänomen, um die Aufmerksamkeit auf eine bevorzugte Ursache zu konzentrieren
 - **verallgemeinert** Beobachtungen von ausgewählten Fällen und überträgt sie auf anders gelagerte Fälle
 - ist sehr **ungenau** in Bezug auf die Wirkung

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Eine Einführung

Missbrauchsforscher haben: (a) denkbare andere Ursachen und konkurrierenden Erklärungen für Anpassungsschwierigkeiten wiederholt ignoriert, (b) den “klinischen Trugschluss” begangen durch verallgemeinerndes Schließen von Patienten auf die Allgemeinbevölkerung, und (c) das Ausmaß der Wirkung stark übertrieben.

Gut für Lobbyarbeit – schlimm für die Wissenschaft

- Nicht fundierte Wissenschaft
 - **Ignoriert** andere denkbare Ursachen und konkurrierende Erklärungen für ein Phänomen, um die Aufmerksamkeit auf eine bevorzugte Ursache zu konzentrieren
 - **verallgemeinert** Beobachtungen von ausgewählten Fällen und überträgt sie auf anders gelagerte Fälle
 - ist sehr **ungenau** in Bezug auf die Wirkung

Sexualopferkunde

- Therapeutisch-gerichtsmedizinische Thesenbildung seit den 1970er Jahren
- Anwendung der **psychiatrisch-juristischen Theorie** aus dem **feministisch-politischen Diskurs** über Macht und Ausbeutung in sexuellen Beziehungen*
 - **Vergewaltigung** → Modell für **Inzest** → Modell für **jeden sexuellen „Kindesmissbrauch“**
- **wissenschaftlich nicht fundiert**, denn:
 - **ideologisches Beharren**, dass ein Minderjähriger **immer** gezwungen, traumatisiert, geschädigt ist
 - **Kampf zwischen Gut und Böse** statt unparteiischer Forschung**
 - ignoriert alternative Problemursachen, verallgemeinert zu stark und ist sehr ungenau (oft übertreibend)

* Best, J. (1997, May/June). Victimization and victim industry. *Society*, 9-17.

** Malón, A. (2011). Victimology, divergence, and disinformation in sexology: Commentary on Riegel. *International Journal of Sexual Health*, 23, 161-164

Kendall-Tackett, Williams, & Finkelhor (1993): Grundlagenwerk für die Sexualopferkunde

- Berichtete über 40 Therapiestudien an kindlichen Patienten
- Schlussfolgerte, dass Missbrauch **überwiegend großen Schaden verursacht, gleichermaßen** bei Jungen und Mädchen (**CPIE-Definition**)
- Wurde zum “amtlichen Beweis”

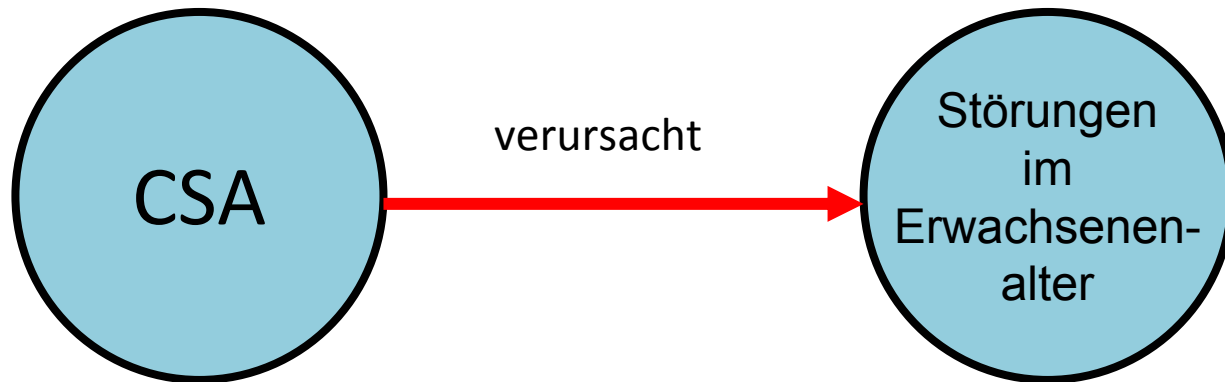
Kendall-Tackett, K. A .. Williams, L. M .. & Finkelhor, D. (1993). Impact of sexual abuse on children: A review and synthesis of recent empirical studies. *Psychological Bulletin*, 113, 164-180.

Kendall-Tackett, Williams, & Finkelhor (1993): Grundlagenwerk für die Sexualopferkunde

- Berichtete über 40 Therapiestudien an kindlichen Patienten
- Schlussfolgerte, dass Missbrauch **überwiegend großen** Schaden **verursacht, gleichermaßen** bei Jungen und Mädchen (**CPIE-Definition**)
- Wurde zum “amtlichen Beweis”
- Doch die Analyse war **nicht fundiert** in Bezug auf:
 - Ursache/Wirkung
 - Verallgemeinerbarkeit
 - Genauigkeit

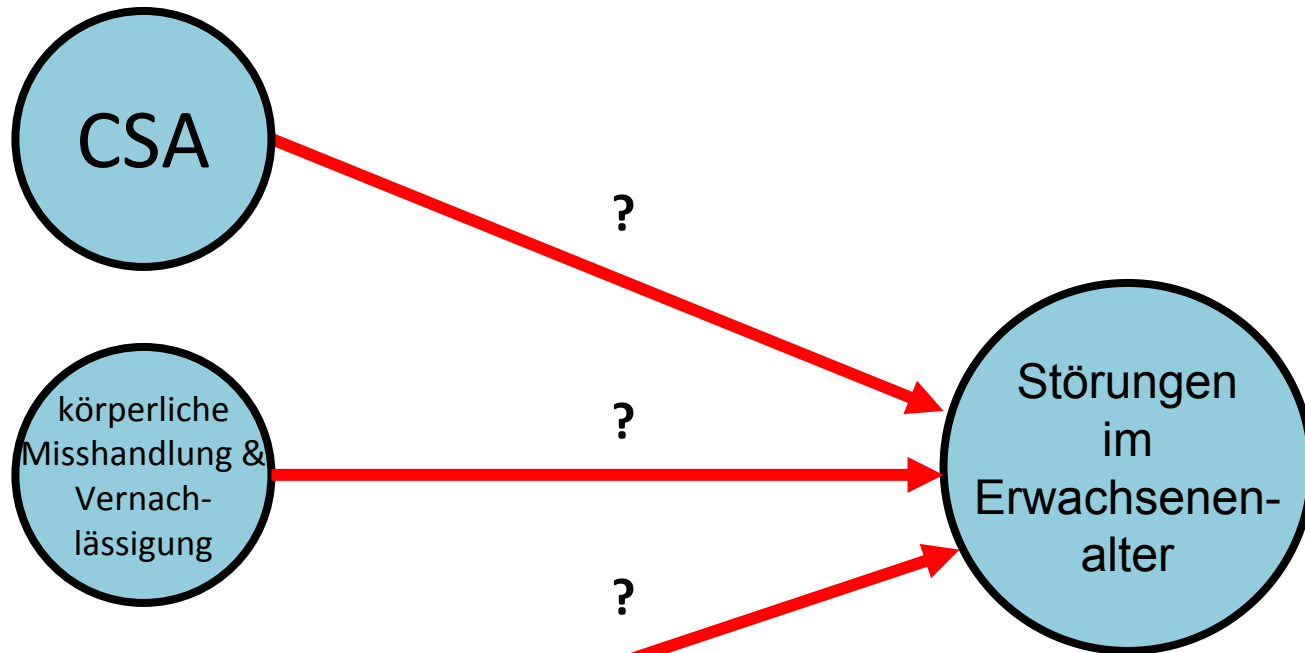
Kendall-Tackett, K. A .. Williams, L. M .. & Finkelhor, D. (1993). Impact of sexual abuse on children: A review and synthesis of recent empirical studies. *Psychological Bulletin*, 113, 164-180.

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Ursache/Wirkung



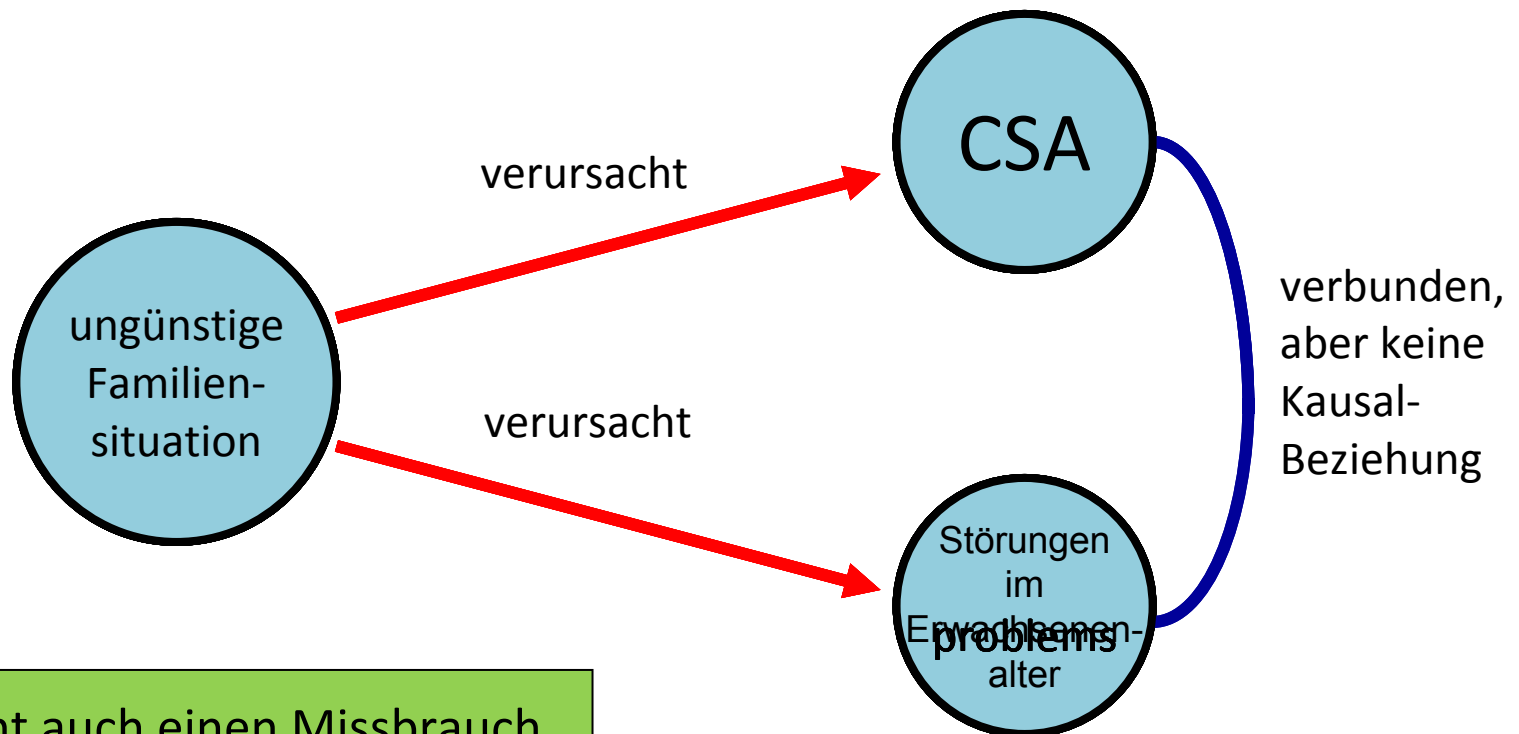
Viele Missbrauchsforscher haben sich fast ausschließlich auf sexuellen Kindesmissbrauch als Ursache von Störungen konzentriert. Diese Voreingenommenheit hat einen **Stammbaum**, der bis zu **Freuds "Verführungstheorie"** von 1896 zurückverfolgt werden kann (jede Verführung verursacht Neurose, jede Neurose kommt von Verführung). Diese Denkweise wurde durch die **Sexualopferkunde** in den späten 1970ern um ihrer dramatischen politischen Wirkung willen wiedererweckt.

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Ursache/Wirkung



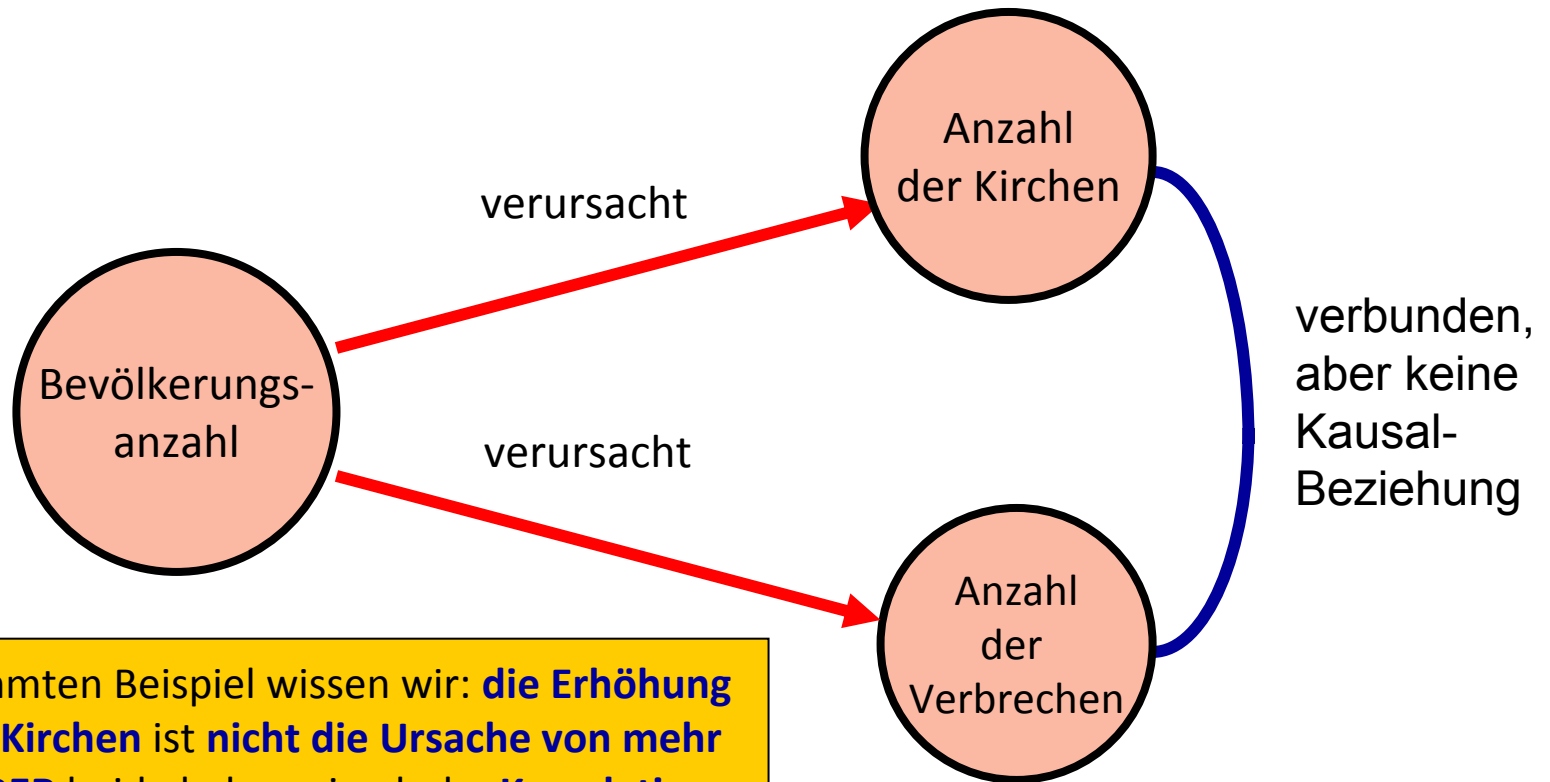
wissenschaftliche Forschung erwägt verschiedene denkbare Ursachen und konkurrierende Hypothesen, auch wenn diese nicht "politisch korrekt" sind

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Ursache/Wirkung



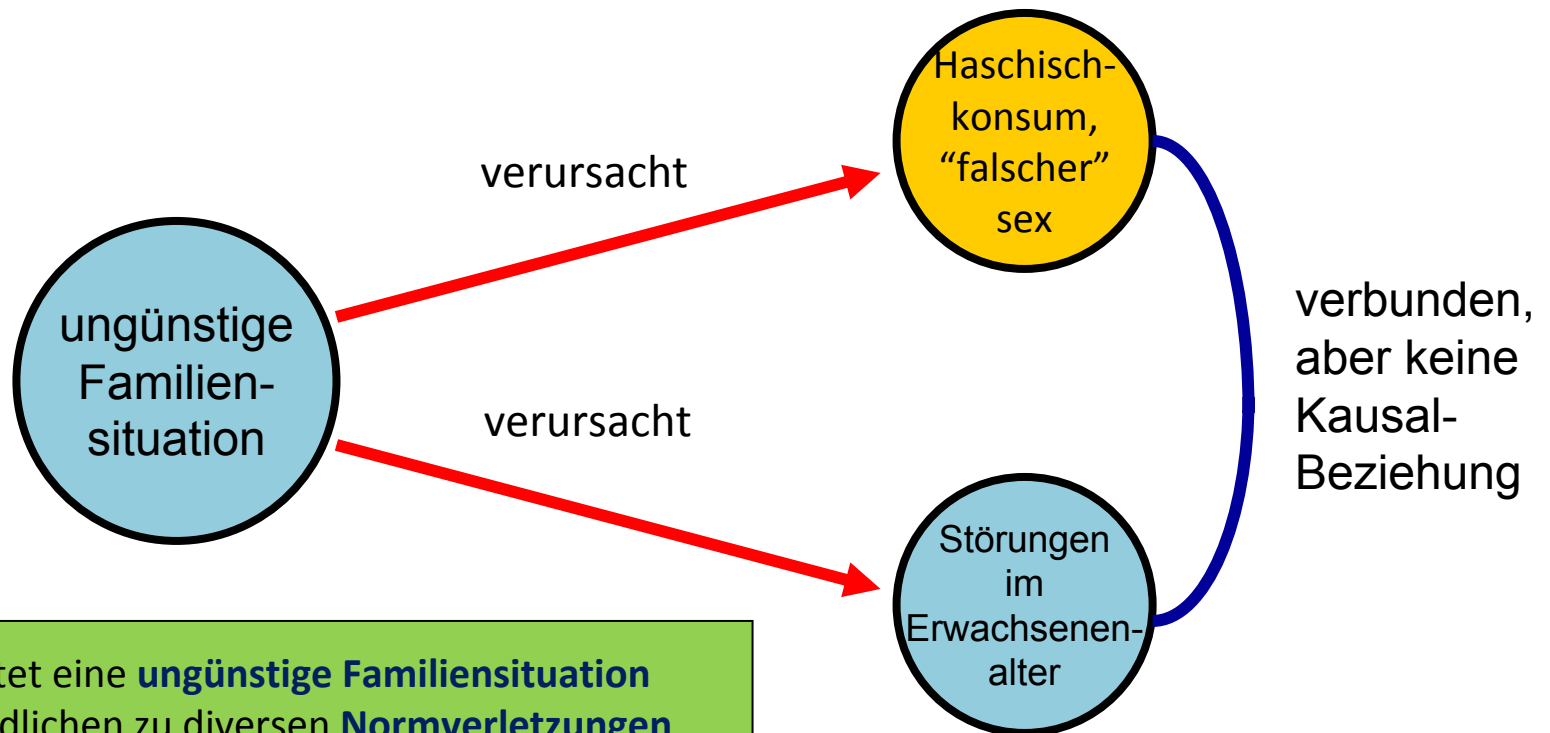
Sie zieht auch einen Missbrauch ohne Auswirkung in Betracht, selbst wenn der Missbrauch in Beziehung zu Problemen steht, wie in diesem Modell (*Erklärung folgt*)

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Ursache/Wirkung



In diesem berühmten Beispiel wissen wir: **die Erhöhung** der **Anzahl der Kirchen** ist **nicht die Ursache von mehr Verbrechen, ABER** beide haben eine hohe **Korrelation**. **Bevölkerungsanzahl** als **“dritte Variable”** verursacht beide. Zuwachs bei der Bevölkerungsanzahl führt zu mehr Kirchen und zu mehr Verbrechen.
Die Moral: **Korrelation ist nicht gleichbedeutend mit Ursache/Wirkung.**

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Ursache/Wirkung



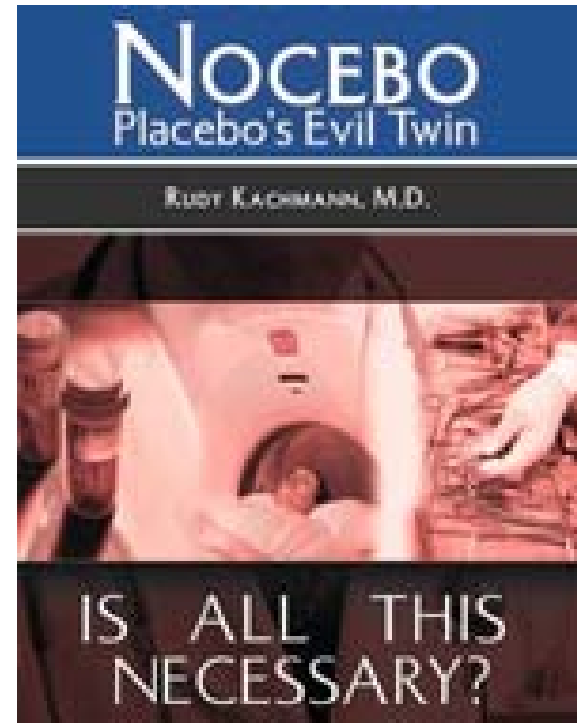
Hier verleitet eine **ungünstige Familiensituation** einen Jugendlichen zu diversen **Normverletzungen** (rauchen, kiffen, "falscher" Sex), und auch die **Anpassung als Erwachsener** wird beeinträchtigt. Rauchen, kiffen und "falscher" Sex haben eine **Korrelation** mit den Störungen im Erwachsenenalter, sind aber **NICHT** zwangsläufig die **Ursache**.

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Ursache/Wirkung

Schädigung durch Eingriff

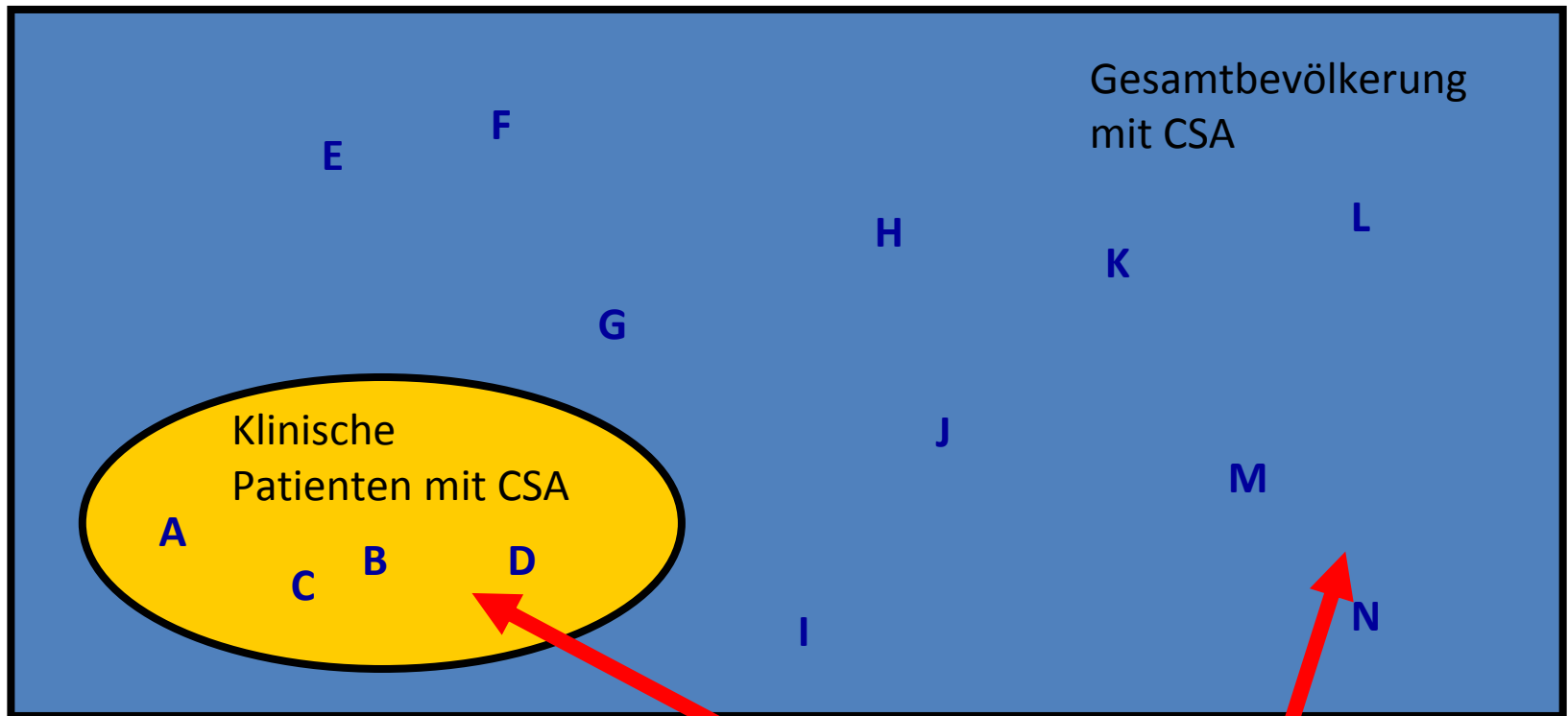


Schädigung durch Erwartung



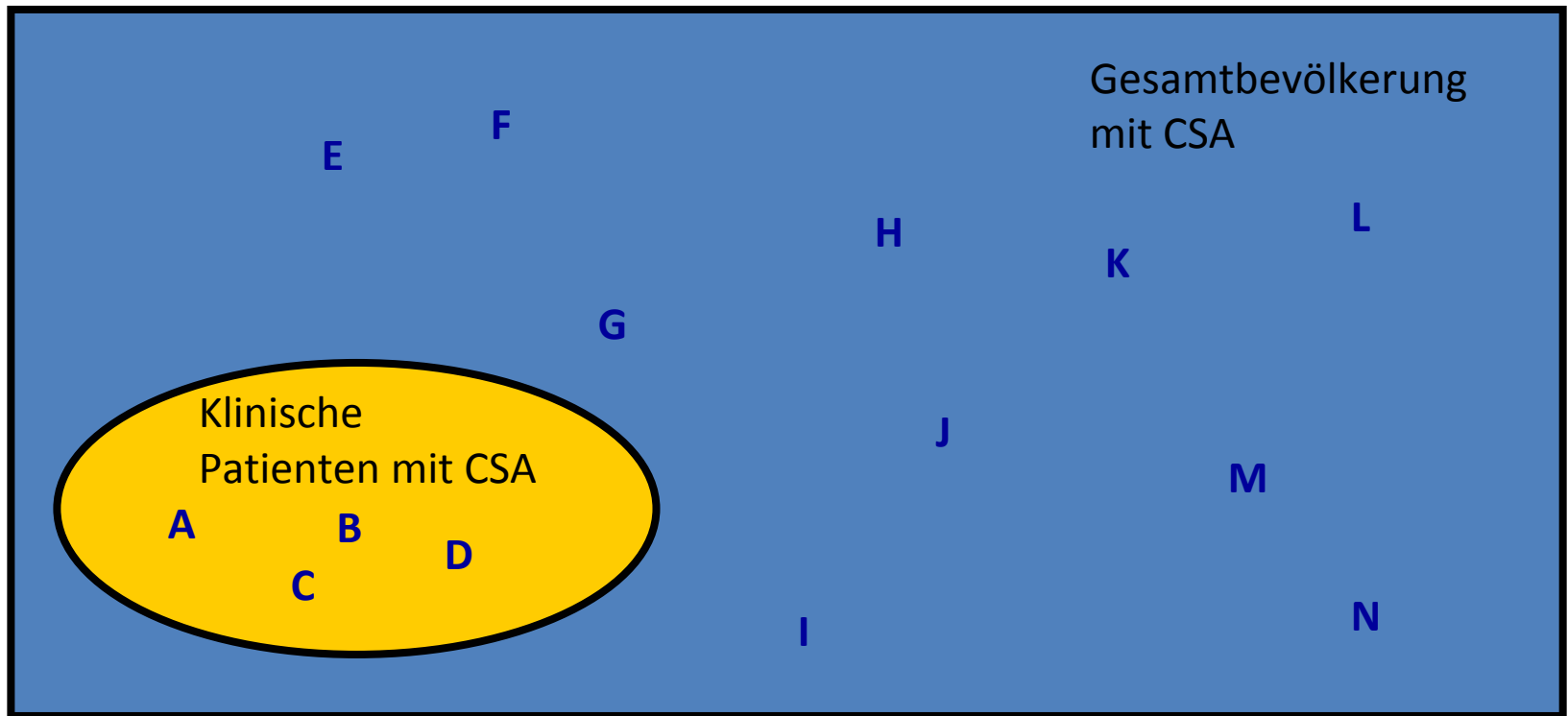
Man muss auch prüfen, ob beobachteter **Schaden sekundär** ist, also durch den Eingriff selbst, oder durch Erwartungen (Suggestion vor oder nach dem Eingriff), entstand – und eben NICHT durch den Eingriff selbst

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Verallgemeinerung



Sind die Merkmale **klinischer Patienten** mit CSA vergleichbar mit der Bevölkerung mit CSA, **die sich nicht in Therapie befinden?**

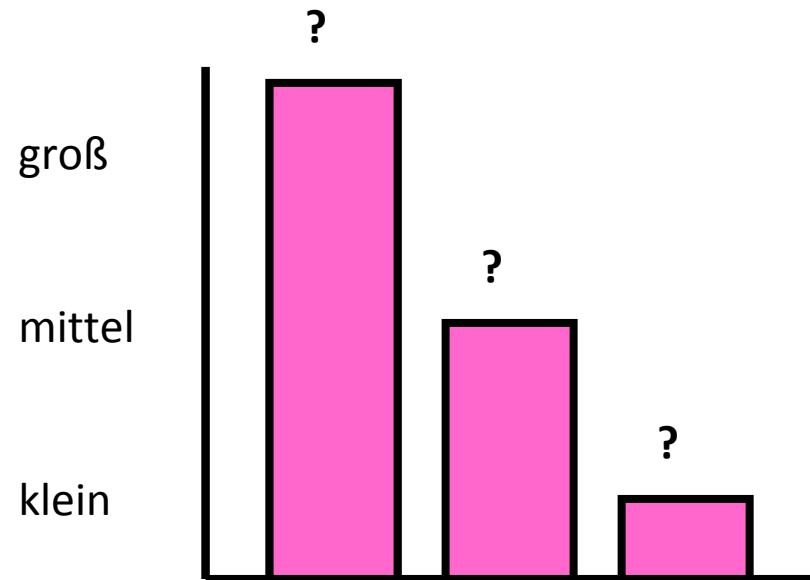
Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Verallgemeinerung



Der klinische Trugschluss ist die Annahme von Therapeuten, dass es Betroffenen der Allgemeinbevölkerung genau so schlecht gehe wie ihren Patienten. Angesichts der Negativschlagzeilen über sexuellen Kindesmissbrauch wurde diese ungerechtfertigte Verallgemeinerung zum Allgemeingut.

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Genauigkeit

Missbrauchs-Auswirkungen

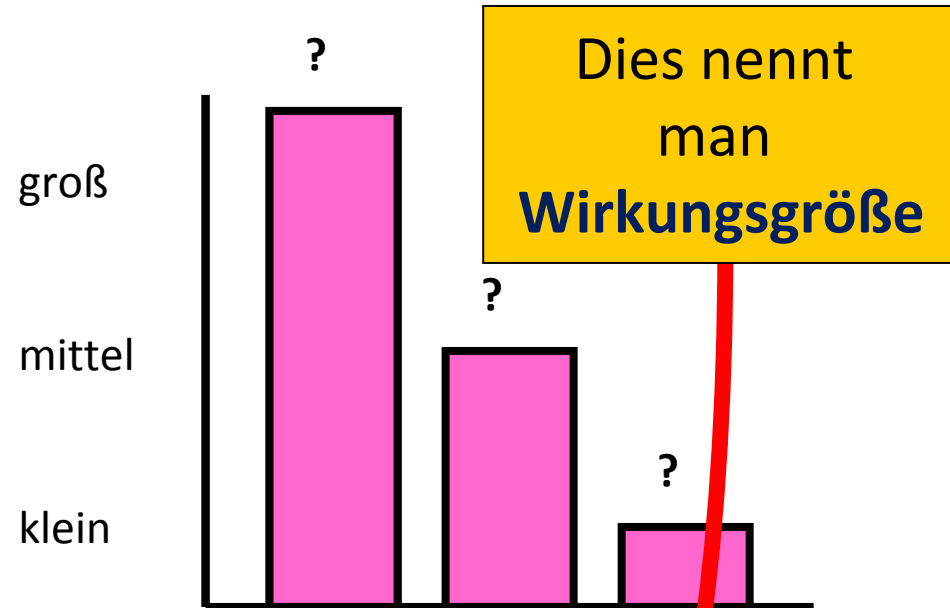


Unter dem von ihnen erlebten **Eindruck** behaupten Therapeuten oft, dass die Missbrauchs-Auswirkungen meistens schwerwiegend sind.

Eine wissenschaftliche Analyse hingegen bestimmt genau das tatsächliche Ausmaß einer Wirkung oder Beziehung - von nicht vorhanden oder gering bis groß – und geht nicht von „schwerwiegend“ aus.

Fundierte und nicht fundierte Wissenschaft: Genauigkeit

Missbrauchs-Auswirkungen



Unter dem von ihnen erlebten **Eindruck** behaupten Therapeuten oft, dass die Missbrauchs-Auswirkungen meistens schwerwiegend sind.

Eine wissenschaftliche Analyse hingegen bestimmt genau das **tatsächliche Ausmaß** einer Wirkung oder Beziehung - von nicht vorhanden oder gering bis groß – und geht nicht von „schwerwiegend“ aus.

Wesentliche Forschungsergebnisse

- Die folgenden Bilder geben einen Überblick über wesentliche Forschungsergebnisse
 - zunächst einige **relevante nicht-klinische empirische Studien**
 - dann **Metaanalysen** von diesen und anderen Studien
- Diese Forschung *ist wissenschaftlich*, weil sie:
 - **mehrere mögliche Ursachen** erwägt, nicht nur CSA
 - **nicht** unzulässig **verallgemeinert**
 - in den Wirkungsgrößen **genau** ist

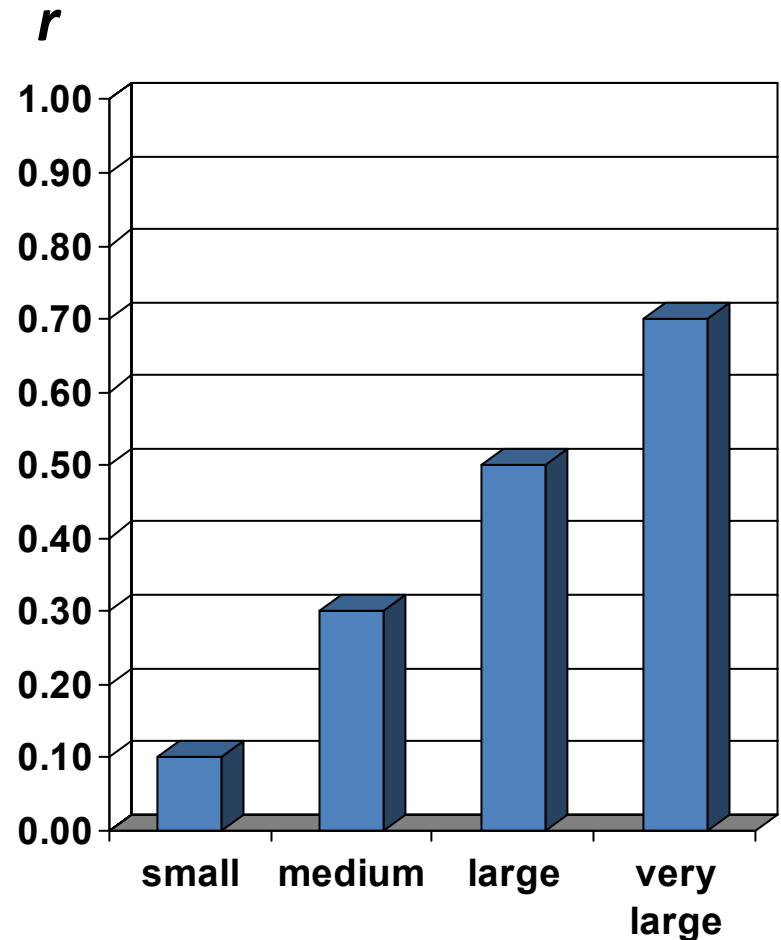
Studie 1: Laumann et al. (1994)

- Diese Studie zur Sexualität der US-Amerikaner wurde mit einer **landesweit repräsentativen** Stichprobe von rund 3000 Erwachsenen im Alter von 18 bis 59 durchgeführt
- Sie wird als **verbesserte Aktualisierung** der **Kinsey-Studie** angesehen und ist **offiziell** anerkannt
- Insofern ist sie **viel informativer** als klinische Fallstudien oder die Meinung von Therapeuten (oder Medien / öffentliche Meinung) was die **üblichen Folgen** von CSA betrifft

Laumann, E. O., Gagnon, J. H., Michael, R. T., & Michaels, S. (1994). *The social organization of sexuality: Sexual practices in the United States*. Chicago: University of Chicago Press.

Wirkungsgrößen

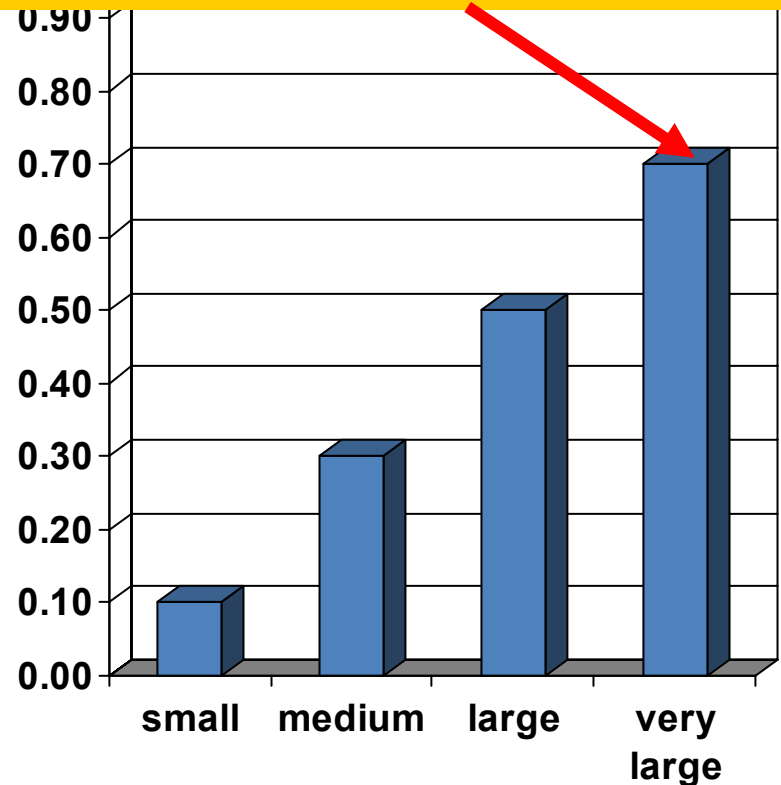
- Bei der Interpretation der Laumann-Studie benutzen wir Wirkungsgrößen
- Die **Wirkungsgröße r** zeigt an, wie stark ein Ereignis (CSA) mit einem anderen (Probleme) korreliert
 - **0** bedeutet **gar nicht**
 - **1** bedeutet **vollkommen**
- dazwischen stehend:
 - **.10** für **klein/small**
 - **.30** für **mittel/medium**
 - **.50** für **groß/large**
 - **.70** für **sehr groß/very large**



Wirkungsgrößen

Nach dem allgegenwärtigen Diskurs der letzten 3 Jahrzehnte sollten wir erwarten, dass eine so große und repräsentative Studie wie die von Laumann eine Wirkung wie diese finden würde...

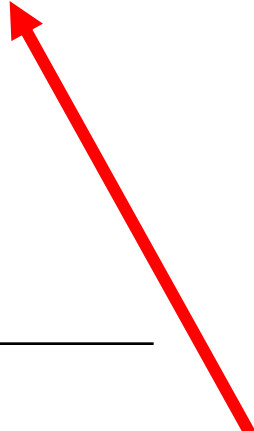
- Bei der Interpretation der Laumann-Studie benutzen wir Wirkungsgrößen
- Die **Wirkungsgröße r** zeigt an, wie stark ein Ereignis (CSA) mit einem anderen (Probleme) korreliert
 - **0** bedeutet **gar nicht**
 - **1** bedeutet **vollkommen**
- dazwischen stehen:
 - **.10** für **klein/small**
 - **.30** für **mittel/medium**
 - **.50** für **groß/large**
 - **.70** für **sehr groß/very large**



Wirkungsgröße r konkreter verstehen

Unterschied der Beeinträchtigung zwischen Menschen mit und ohne CSA	Unterschiedsindex (r)	Prozent mit schweren Störungen
None	0.00	2
Small	0.10	3
Medium	0.30	9
Large	0.50	23
very large	0.70	58

* Annahme: 25% haben CSA erlebt



Annahme: 2% der Menschen ohne CSA haben schwere Störungen...

Wirkungsgröße r konkreter verstehen

Unterschied der Beeinträchtigung zwischen Menschen mit und ohne CSA	Unterschiedsindex (r)	Prozent mit schweren Störungen
None	0.00	2
Small	0.10	3
Medium	0.30	9
Large	0.50	23
very large	0.70	58

* Annahme: 25% haben CSA erlebt

Wenn CSA einen großen (very Large, index $r = .70$ oder höher) hat, Dann haben mindestens **58%** der von CSA Betroffenen schwere Störungen (bei nur **2%** der nicht von CSA Betroffenen).

Annahme: 2% der Menschen ohne CSA haben schwere Störungen...

Wirkungsgröße r konkreter verstehen

Unterschied der Beeinträchtigung zwischen Menschen mit und ohne CSA	Unterschiedsindex (r)	Prozent mit schweren Störungen
---	---------------------------	--------------------------------

None	0.00	2
Small	0.10	3
Medium	0.30	9
Large	0.50	23
very large	0.70	58

* Annahme: 25% haben CSA erlebt

Ein so dramatischer Anstieg (von 2 % auf 58 % oder mehr) wurde uns vermittelt zu glauben als Folge von sexuellem Missbrauch. Ein **Trauma-Psychologe** sagte beispielsweise der New York Times, etwa **zwei Drittel (67 %)** seien schwer geschädigt bis hin zu **Depressionen und posttraumatische Belastungsstörungen**. *

* B. Carey (9-1-09), *The New York Times*

Wirkungsgröße r konkreter verstehen

Unterschied der Beeinträchtigung zwischen Menschen mit und ohne CSA	Unterschiedsindex (r)	Prozent mit schweren Störungen
---	---------------------------	--------------------------------

None	0.00	2
------	------	---

Small	0.10	3
-------	------	---

Medium	0.30	9
--------	------	---

Large	0.50	23
-------	------	----

very large	0.70	58
------------	------	----

* Annahme: 25% haben CSA erlebt

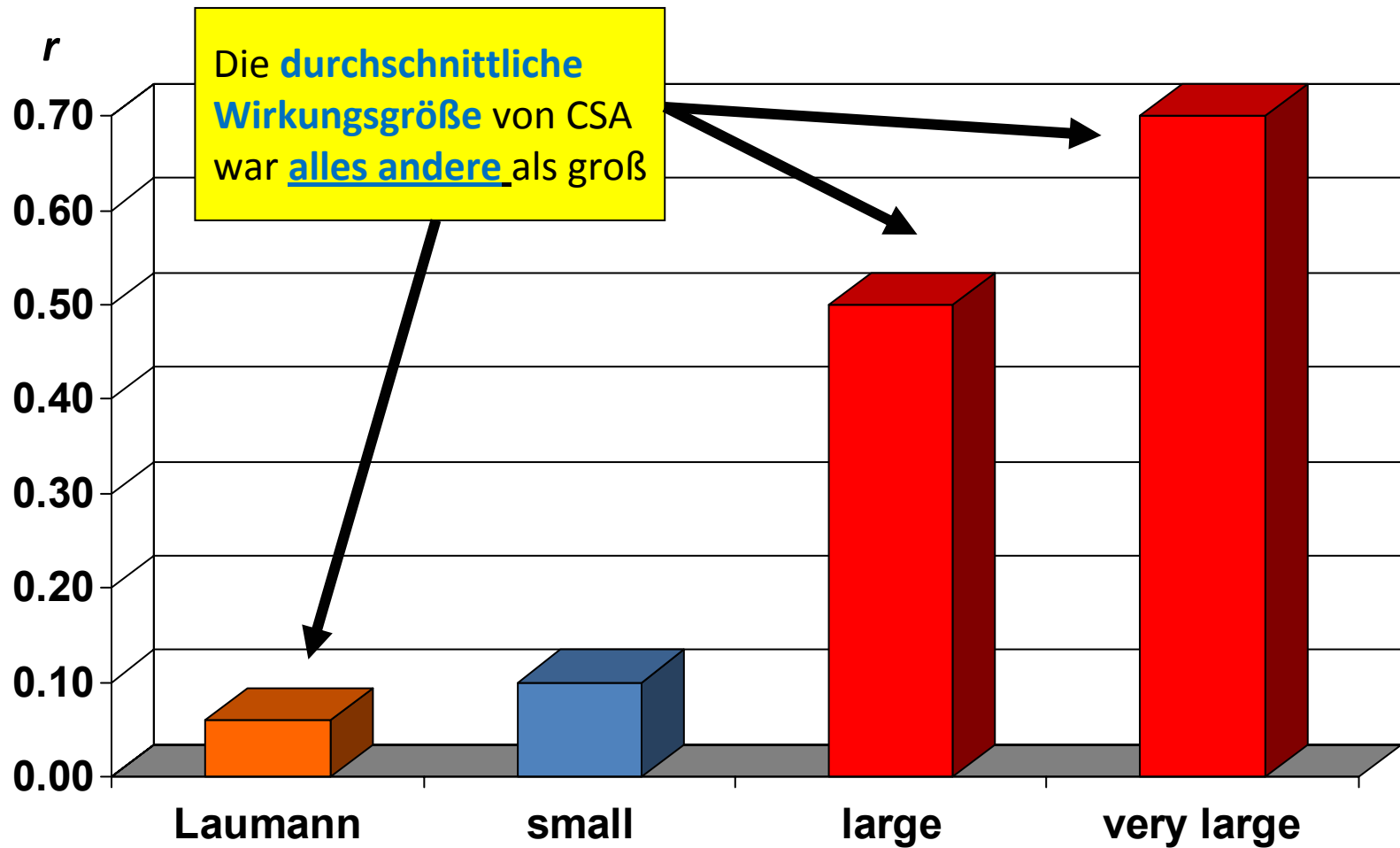
Was fanden **Laumann** et al. (1994) – eine Studie mit der **besten Schätzung** des Anteils der **US-Amerikaner**, die als Kind missbraucht wurden und heute **erhebliche Probleme** haben?

Laumann et al. (1994) Wirkungsgrößen (r)

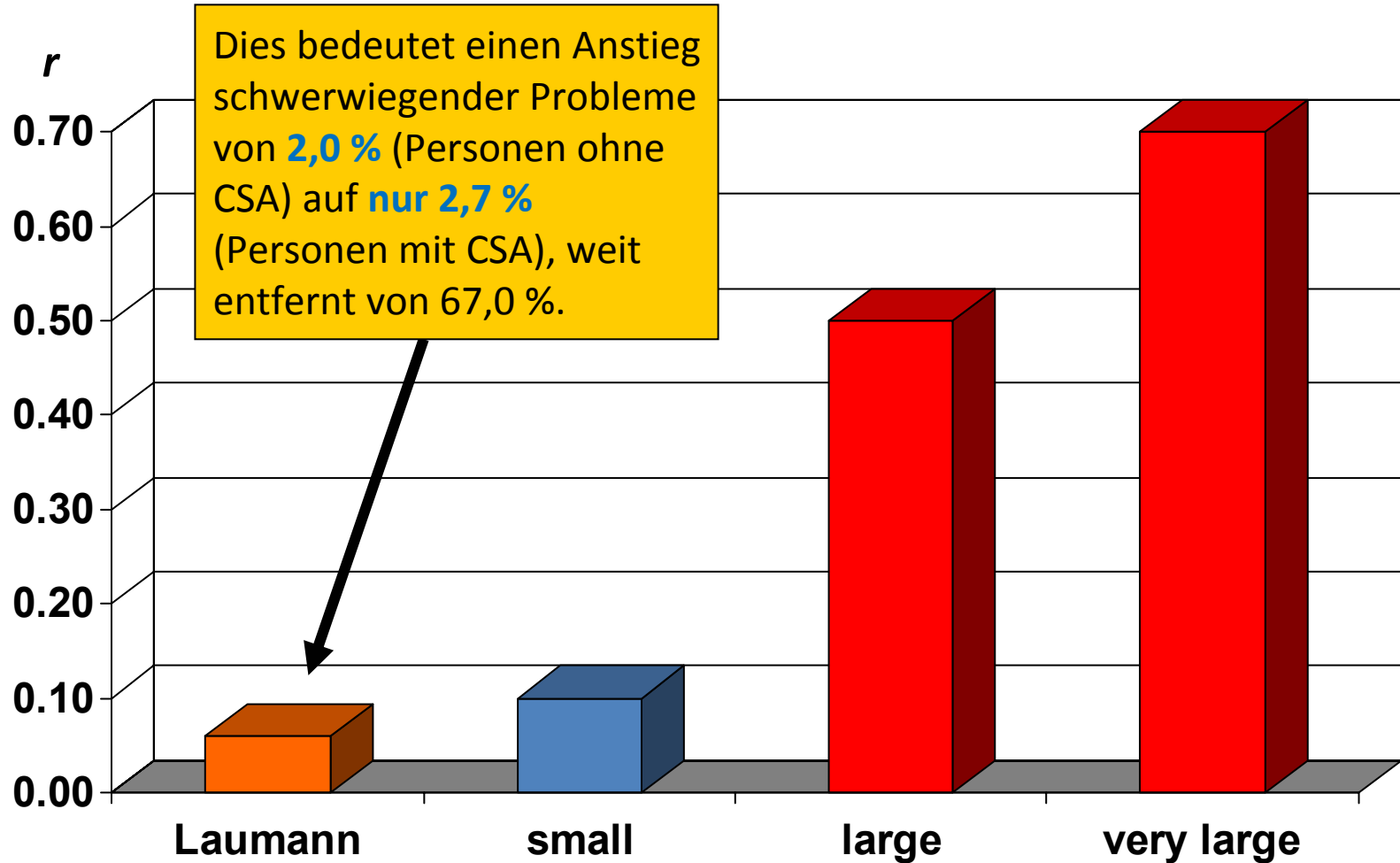
		Männer (n=1311)	Frauen (n=1608)
Aussage			
Allgemeine Probleme	im letzten Jahr nicht gesund	0.01	0.02
	im letzten Jahr nicht glücklich	0.12	0.07
	im letzten Jahr sexuell desinteressiert	0.05	0.06
Sexuelle Probleme	im letzten Jahr orgasmusunfähig	0.06	0.10
	im letzten Jahr vorzeitige Orgasmen	0.05	-0.01
	im letzten Jahr Schmerzen beim Sex	0.05	-0.12
	im letzten Jahr war Sex unangenehm	0.03	0.12
	im letzten Jahr um sexuelle Leistung besorgt	0.10	0.06
	im letzten Jahr Schwierigkeit, feucht zu werden	n/a	0.11
	im letzten Jahr störten emotionale Probleme den Sex	0.11	0.14
	im letzten Jahr Erektionsprobleme	0.10	n/a
	jemals eine Frau zum Sex gezwungen	0.07	n/a
	Durchschnittliche Wirkungsgröße		0.07

Bei dieser großen und repräsentativen Gruppe von US-Amerikanern war die **durchschnittliche Wirkungsgröße** von CSA **sehr klein**.

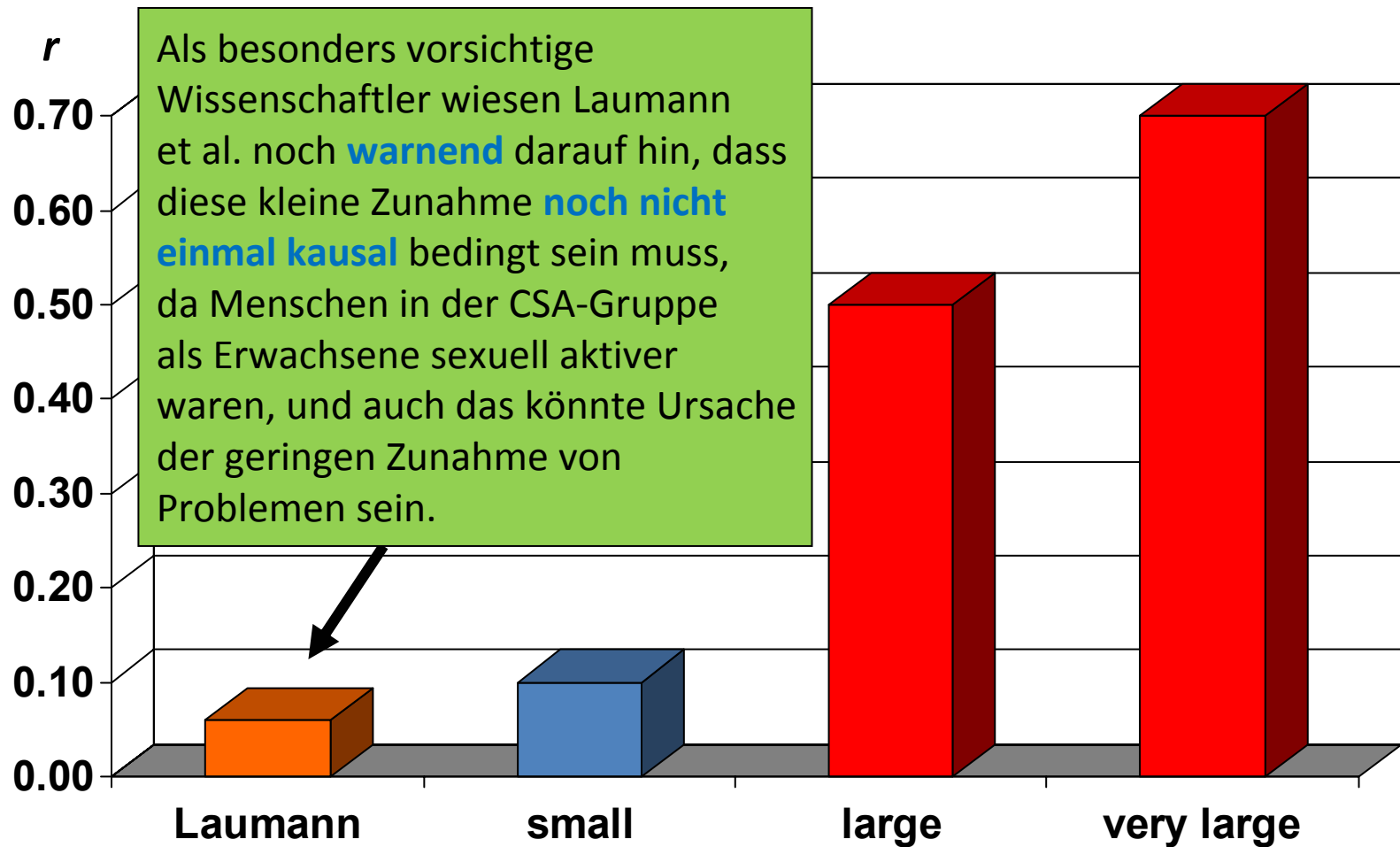
Ergebnisse von Laumann et al. (1994)



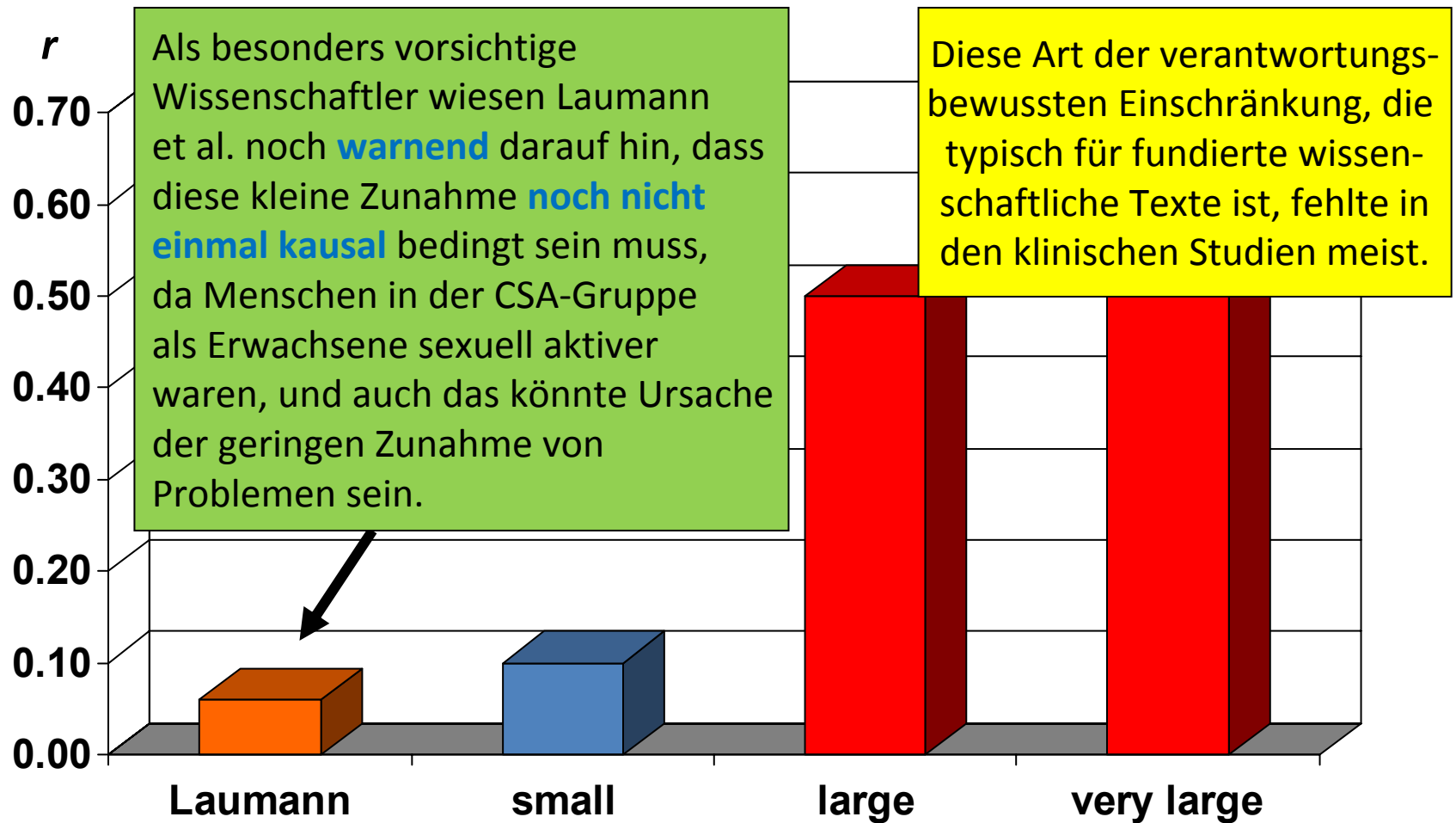
Ergebnisse von Laumann et al. (1994)



Ergebnisse von Laumann et al. (1994)



Ergebnisse von Laumann et al. (1994)



Studie 2: Najman et al. (2005)

- Diese Studie wurde mit einer **landesweit repräsentativen** Stichprobe von etwa 1500 Erwachsenen in Australien durchgeführt
- Insofern ist sie **viel informativer** als klinische Fallstudien oder Therapeuten-Meinungen (oder Artikel in den Medien oder die öffentliche Meinung) was die **üblichen Folgen** von CSA betrifft

Najman, J. M., Dunne, M. P., Purdie, D. M., Boyle, F. M., & Coxeter, P. D. (2005). Sexual abuse in childhood and sexual dysfunction in adulthood: An Australian population-based study. *Archives of Sexual Behavior, 34*, 517–526.

Studie 2: Najman et al. (2005)

Wirkungsgrößen (r_s) zwischen CSA und sexuellen Problemen

	Männer (n=719)	Frauen (n=731)
<u>sexuelle Funktionsstörungen im letzten</u>		
Jahr	0.09	0.15
körperliche Befriedigung beim Sex in letzter	0.04	0.03
Zeit		
Seelische Befriedigung beim Sex in letzter Zeit	0.01	0.06
Mittelwert der Befriedigungswerte	0.02	0.04
durchschnittliche Wirkungsgröße	0.06	0.10

Unterschiede in der gegenwärtigen sexuellen Gesundheit
zwischen Personen mit und ohne CSA waren im Durchschnitt

klein, NICHT groß

Studie 2: Najman et al. (2005)

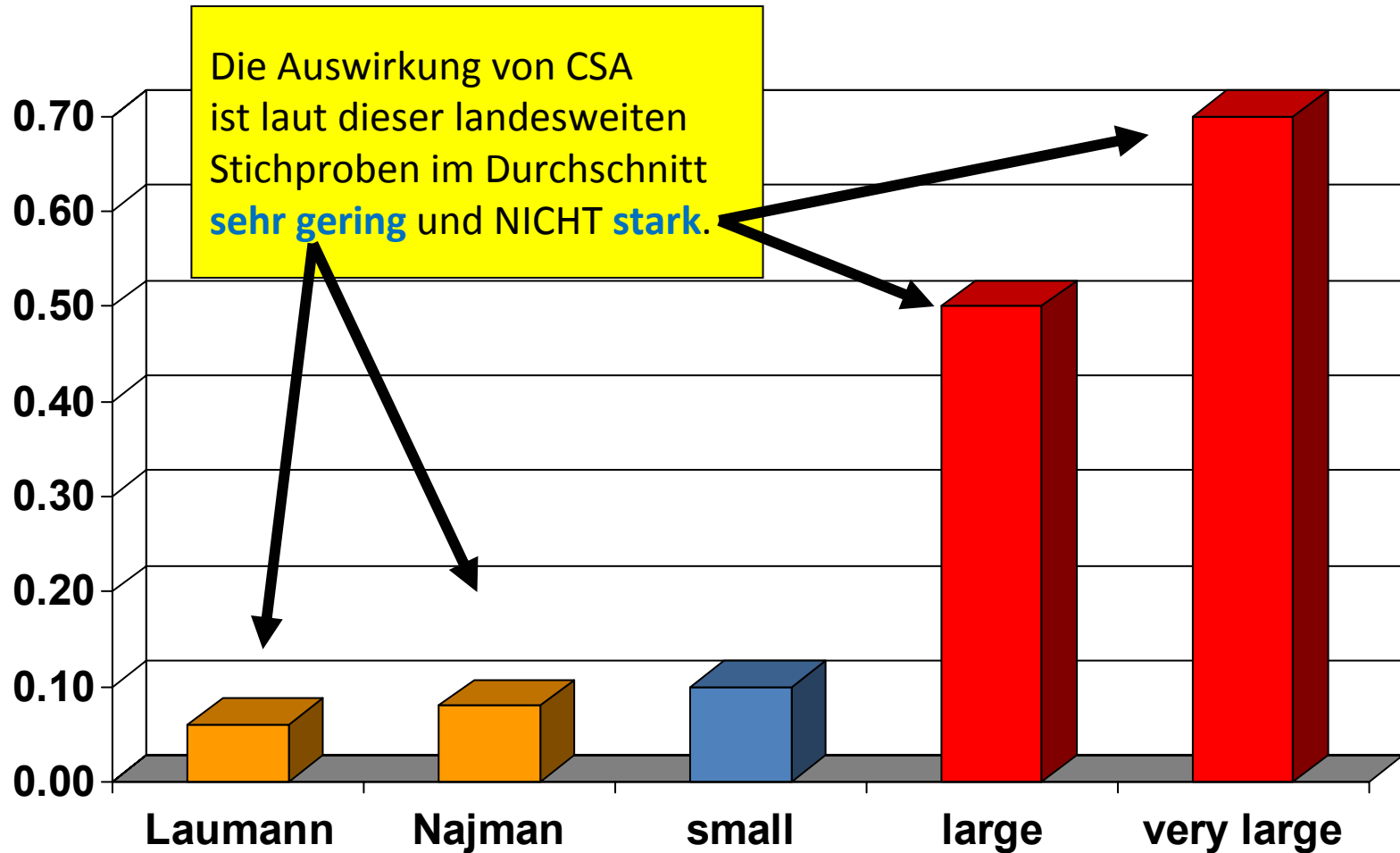
Wirkungsgrößen (r_s) zwischen CSA und sexuellen Problemen

	Männer (n=719)	Frauen (n=731)
<u>sexuelle Funktionsstörungen im letzten</u>		
Jahr	0.09	0.15
körperliche Befriedigung beim Sex in letzter	0.04	0.03
Zeit	0.01	0.06
Seelische Befriedigung beim Sex in letzter Zeit		
Mittelwert der Befriedigungswerte	0.02	0.04
durchschnittliche Wirkungsgröße	0.06	0.10

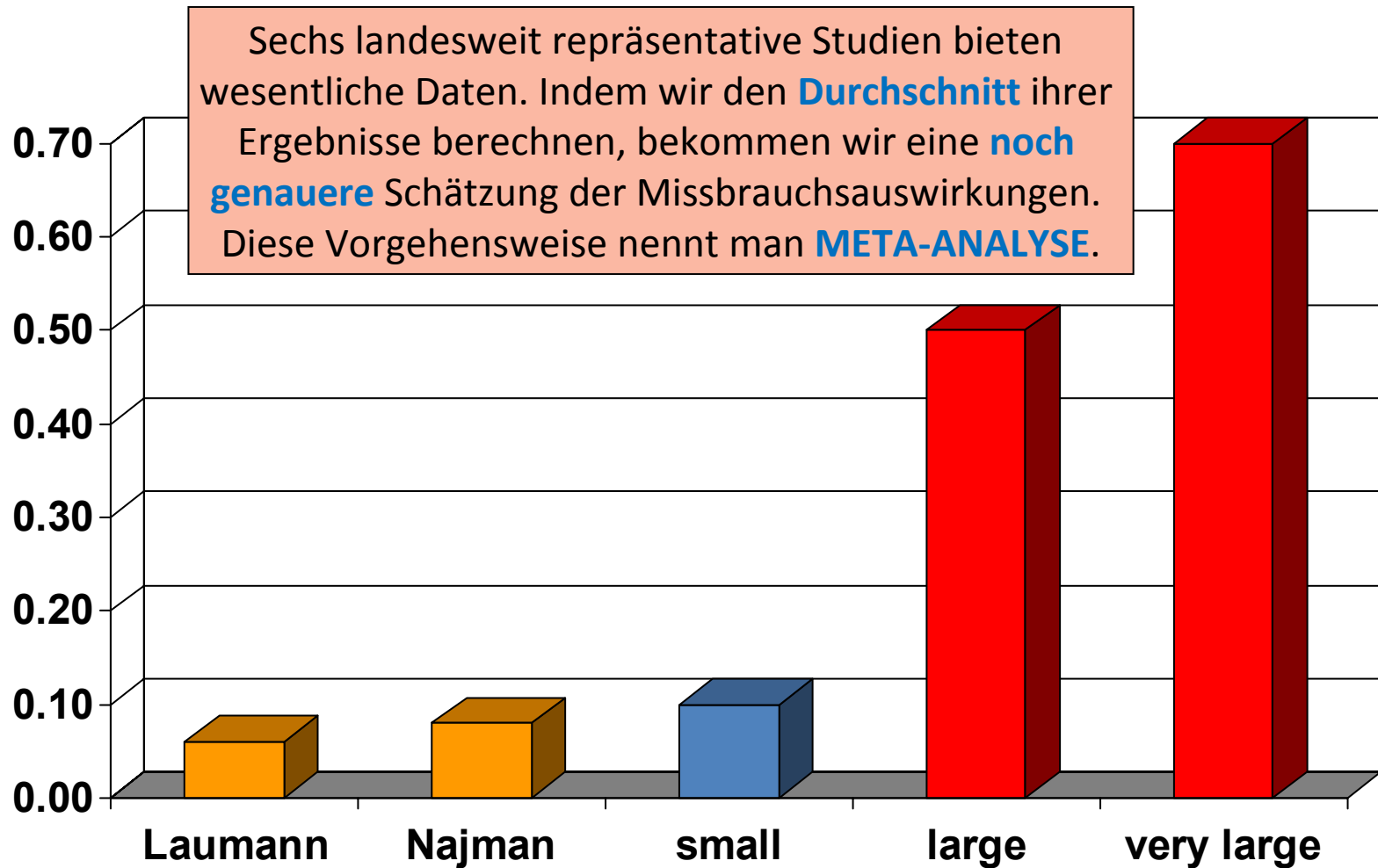
ZU BEACHTEN: Die sexuelle Funktionsstörung ist (wie die Autoren einräumen) ein umstrittenes Maß. Entscheidend sind die beiden Werte

für **Befriedigung**, bei ihnen ist der **Unterschied verschwindend gering**.

Repräsentative Studien



Repräsentative Studien



Meta-Analyse: Ein wichtiges, weithin eingesetztes und anerkanntes Werkzeug

- ist heute ein **Standard-Werkzeug** in der **Medizin**
- wird verwendet, um über viele Studien mit einem gemeinsamen Thema den **Durchschnitt der Ergebnisse** zu bilden und eine **genaue** Schätzung der Wirkungen zu erhalten
- wird auch in der **Verhaltensforschung häufig** angewendet



Studie 3 (Rind & Tromovitch, 2007): Meta-Analyse der Korrelation zum seelischen Befinden in landesweiten Stichproben

Geschlecht	k	N	r_u	95% CI	H
Männer	6	4761	0.07	.04 to .10	3.45
Frauen	6	5333	0.10	.07 to .12	15.73*

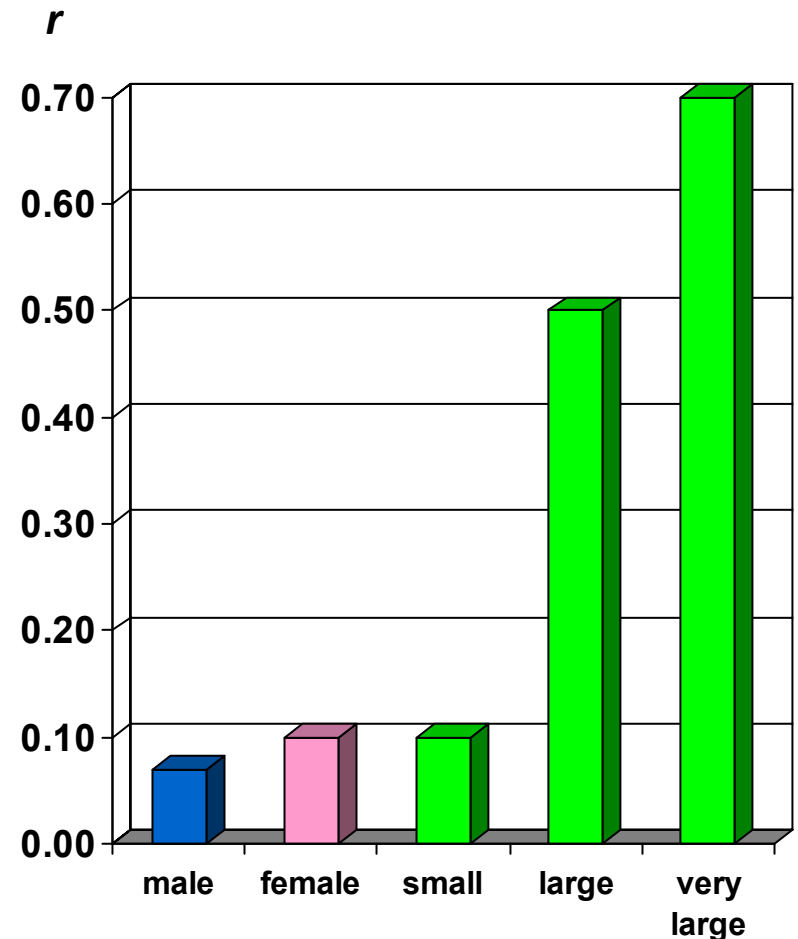
Anmerkungen: k steht für die Zahl der Stichproben (berechneten Wirkungsgrößen); N ist die Gesamtzahl der Teilnehmer; r_u ist die ergebnisoffene Schätzung der Wirkungsgröße (positive Werte bedeuten besseres Befinden in der Vergleichsgruppe, also bei den nicht Missbrauchten); H ist die Homogenität innerhalb der Gruppe (Chi^2).

* $p < .05$ nach Chi^2 -Test

Rind, B., & Tromovitch, P. (2007). National Samples, Sexual Abuse in Childhood, and Adjustment in Adulthood: A Commentary on Najman, Dunne, Purdie, Boyle and Coxeter (2005). *Archives of Sexual Behavior*, 36, 101–106.

Meta-Analyse von Rind & Tromovitch (2007) an sechs landesweite Studien

- **10.094 Personen** nahmen teil
- Studien kamen aus **3 Ländern** (USA, Spanien, Australien)
- 13% der Männer und 24% der Frauen erlebten CSA
- **Durchschnittliche** Wirkungsgröße war **klein(small)**
 - Männer(male): $r = .07$
 - Frauen(female): $r = .10$
- Demnach sind die **durchschnittlichen Auswirkungen** von CSA **NICHT “schwerwiegend”**

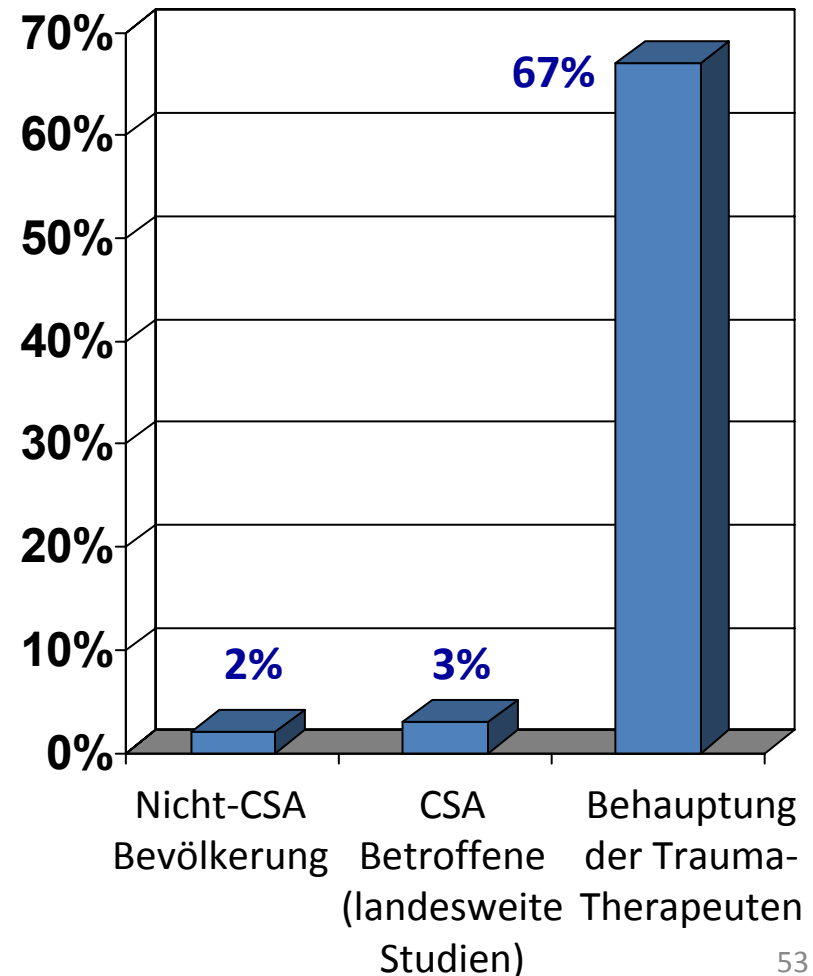


Rind, B., & Tromovitch, P. (2007). National Samples, Sexual Abuse in Childhood, and Adjustment in Adulthood: A Commentary on Najman, Dunne, Purdie, Boyle and Coxeter (2005). *Archives of Sexual Behavior*, 36, 101–106.

Meta-Analyse von Rind & Tromovitch (2007) an sechs landesweite Studien

- Noch einmal: Traumatherapeuten behaupten, dass **zwei Drittel (67%)** der CSA-Personen schwerwiegende seelische Probleme haben*
- Aber: Vom **2%-Anteil** der **nicht CSA**-betroffenen Bevölkerung mit schweren seelischen Problemen gibt es nur einen Anstieg um ein Prozent auf **3%** der von **CSA** betroffenen Personen

Prozent mit schweren seelischen Problemen

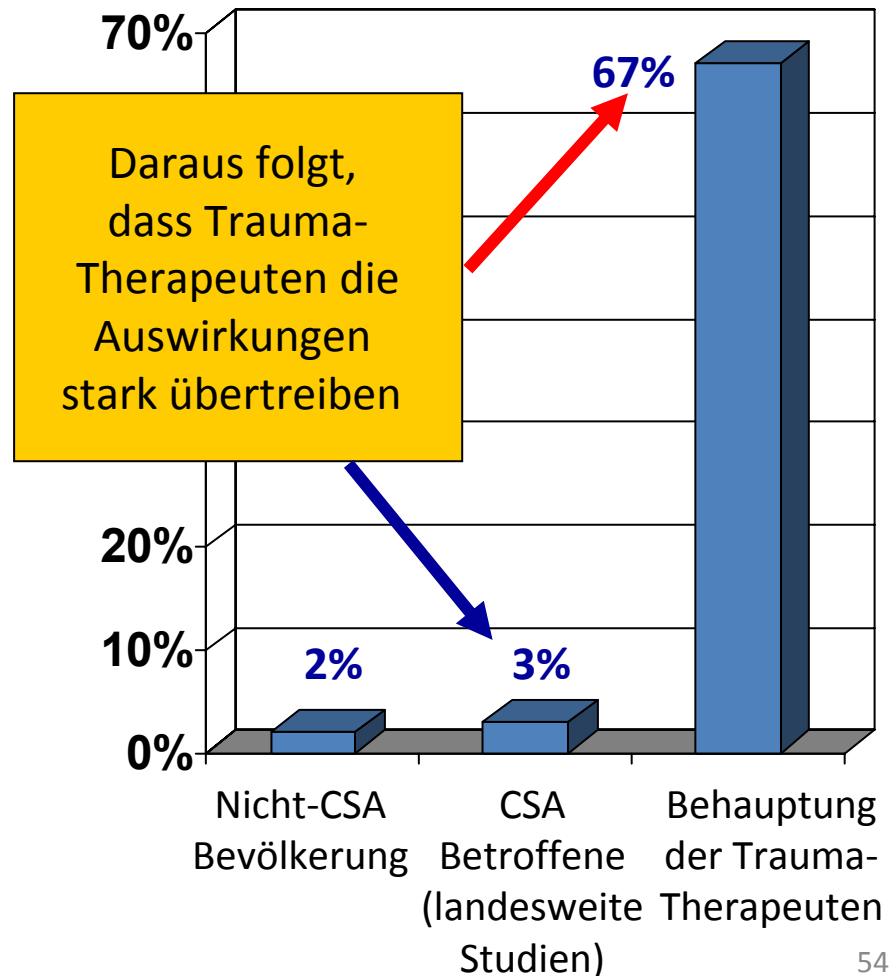


* E.g., B. Carey (9-1-09), *New York Times*

Meta-Analyse von Rind & Tromovitch (2007) an sechs landesweite Studien

- Noch einmal: Traumatherapeuten behaupten, dass **zwei Drittel (67%)** der CSA-Personen schwerwiegende seelische Probleme haben*
- Aber: Vom **2%-Anteil** der **nicht CSA**-betroffenen Bevölkerung mit schweren seelischen Problemen gibt es nur einen Anstieg um ein Prozent auf **3%** der von **CSA** betroffenen Personen

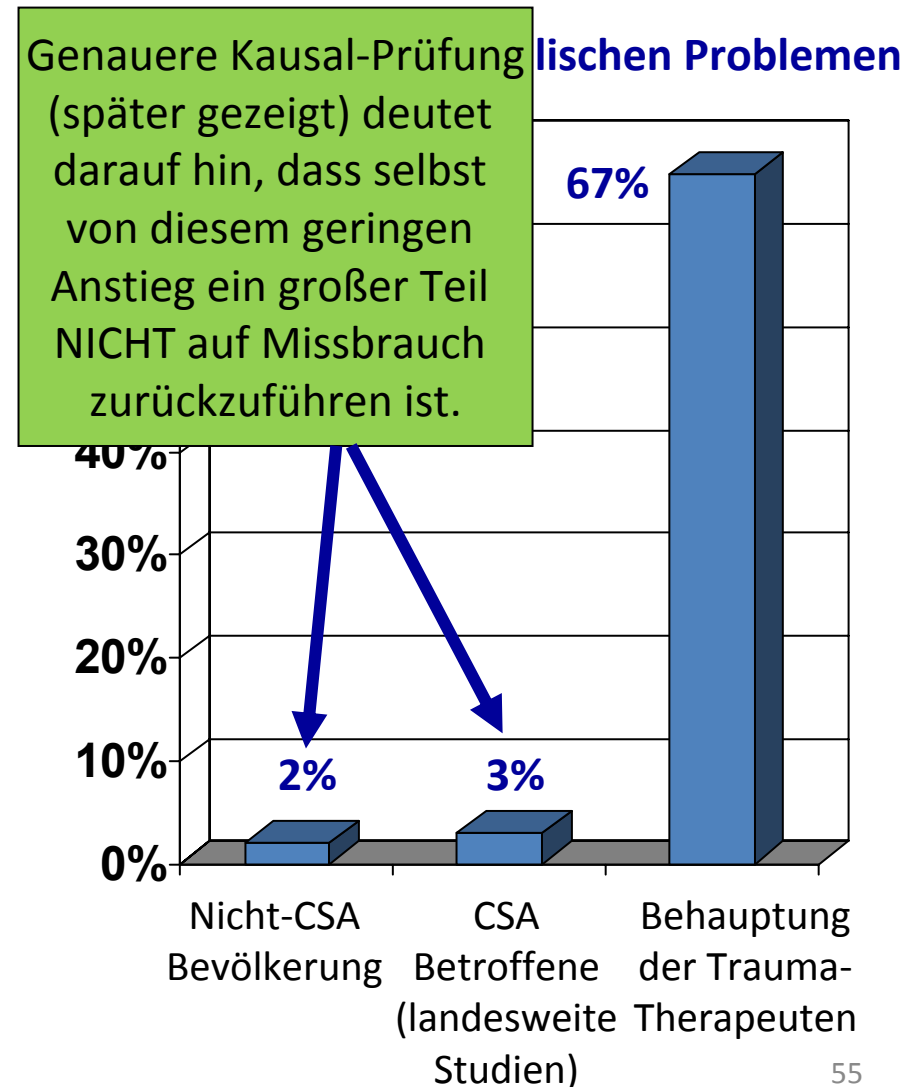
Prozent mit schweren seelischen Problemen



* E.g., B. Carey (9-1-09), *New York Times*

Meta-Analyse von Rind & Tromovitch (2007) an sechs landesweite Studien

- Noch einmal: Traumatherapeuten behaupten, dass **zwei Drittel (67%)** der CSA-Personen schwerwiegende seelische Probleme haben*
- Aber: Vom **2%-Anteil** der **nicht CSA**-betroffenen Bevölkerung mit schweren seelischen Problemen gibt es nur einen Anstieg um ein Prozent auf **3%** der von **CSA** betroffenen Personen



* E.g., B. Carey (9-1-09), *New York Times*

Studie 4: Ageton (1988)

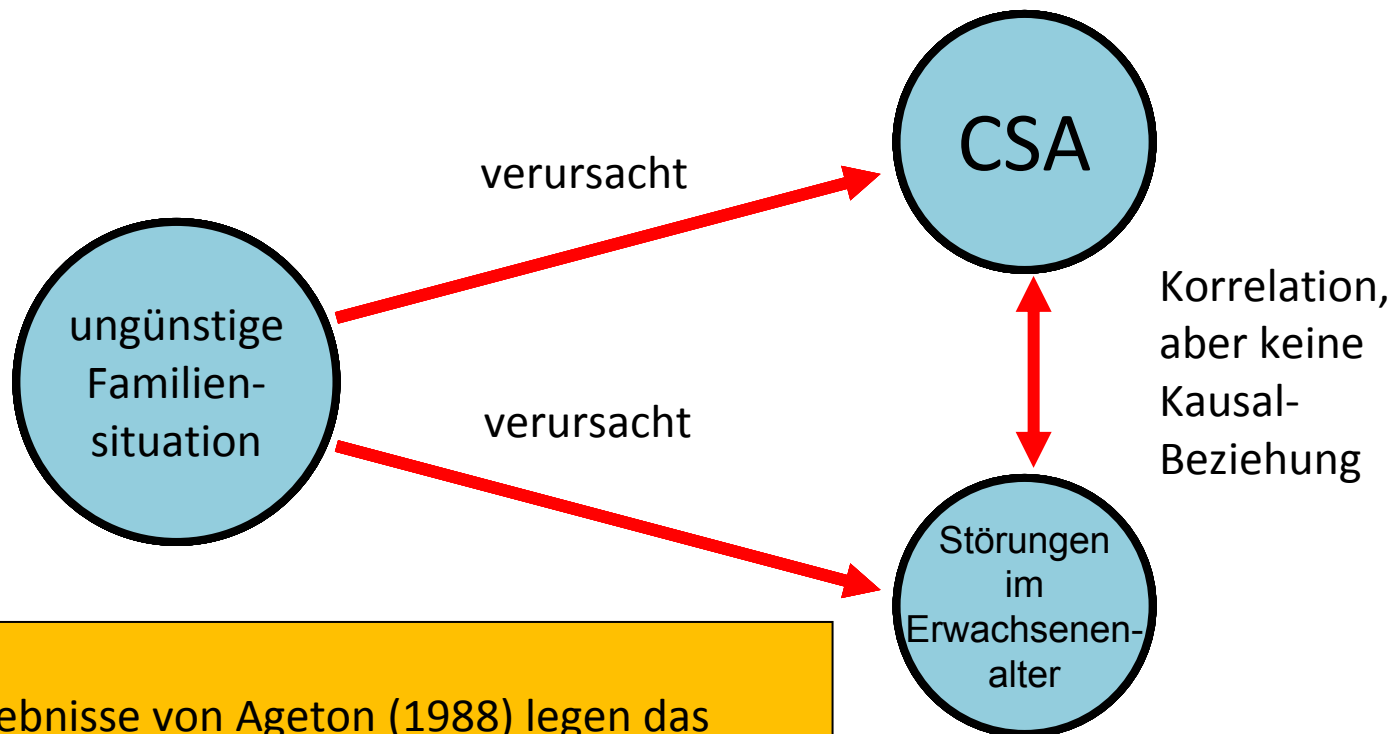
- Es handelt sich um eine **landesweit repräsentative Längsstudie** in den USA an Mädchen, die bei Studienbeginn 11 bis 17 Jahre alt waren
 - „Längsstudie“ bedeutet, dass die Forscher sie über Jahre nachverfolgten, um Veränderungen zu sehen
- Ageton untersuchte das Ausmaß von Problemen der Mädchen zu Hause, unter Gleichaltrigen und in der Schule
- Sie fragte auch, ob die Mädchen ungewollten Sex hatten

Ageton, S. (1988). Vulnerability to sexual assault. In A. W. Burgess (Ed.), *Rape and sexual assault II* (pp. 221–243). New York: Garland.

Studie 4: Ageton (1988)

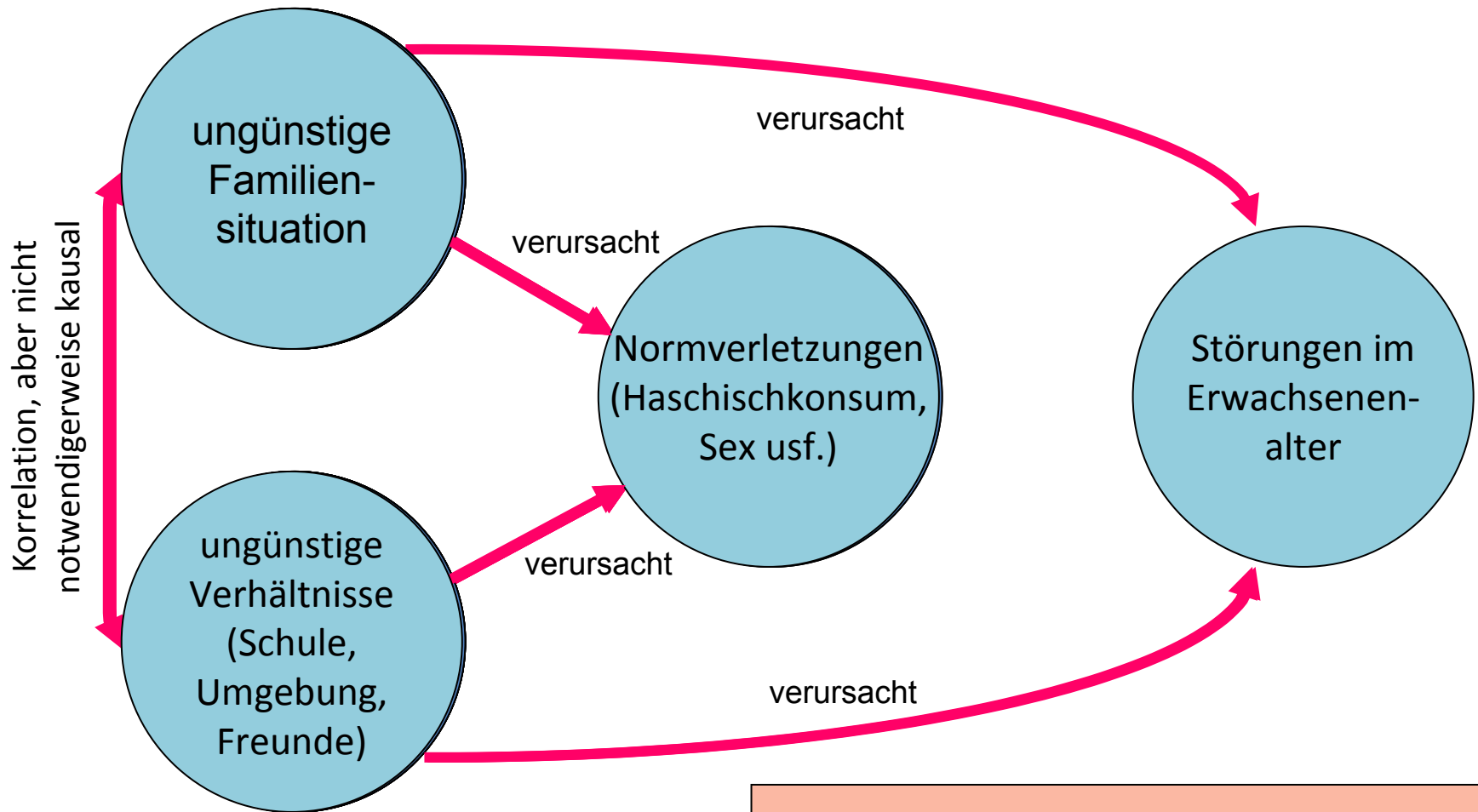
- Sie fand heraus, dass diejenigen, die nach Studienbeginn ungewollten Sex hatten, schon vorher eher diejenigen mit Problemen (Familie, Freunde, Schule) waren
- Bekanntlich führen Probleme mit Familie, Gleichaltrigen oder der Schule später zu Problemen der Erwachsenen – aber hier sehen wir, dass sie auch zu ungewolltem Sex führen können
- Die Schlussfolgerung lautet: die Beziehung zwischen **ungewolltem Sex** und **Problemen im Erwachsenenleben** ist möglicherweise in vielen Fällen **nicht kausal** (siehe nächstes Bild)

Ageton, S. (1988). Vulnerability to sexual assault. In A. W. Burgess (Ed.), *Rape and sexual assault II* (pp. 221–243). New York: Garland.



Die Ergebnisse von Ageton (1988) legen das obige Modell nahe, bei dem im typischen Fall Missbrauch nicht Ursache späterer Probleme ist. Eher sind beide auf ungünstigen Hintergrund (Familie, Schule, soziales Umfeld) zurückzuführen

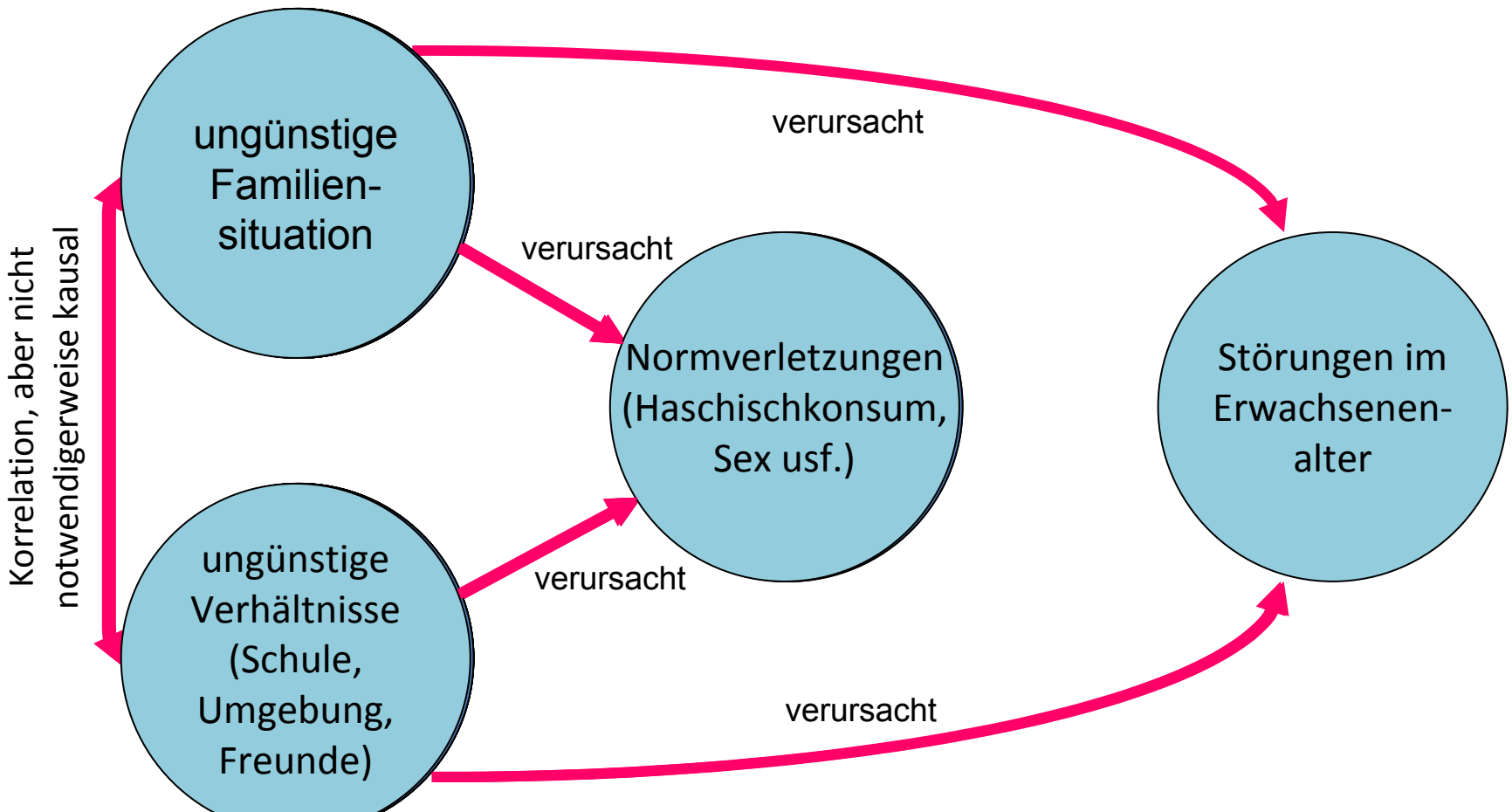
Verhaltenstheorie (Behaviorismus)



Agetons Studie passt gut in die Erkenntnisse der Verhaltenstheorie

Jessor, R., & Jessor, S. L. (1977). *Problem behavior and psychosocial development: A longitudinal study of youth*. New York: Academic Press.

Verhaltenstheorie (Behaviorismus)



Nach dieser Theorie werden (wie in Abetons Studie) riskante normverletzende Verhaltensweisen wie Drogen, falscher Sex etc. durch ungünstige Verhältnisse ausgelöst. Diese ungünstigen Verhältnisse (und nicht das normverletzende Verhalten) sind die Ursache für die späteren Probleme des Erwachsenen.

Studie 5: Wisniewski (1989)

- Stichprobe von **32 Colleges** and **Universitäten, repräsentativ** für diese Institutionen in den USA
- **Viel informativer** als klinische Fallstudien, Therapeutenmeinungen oder Medienberichte über die **üblichen Auswirkungen** von CSA bei College-Studenten
- ***N* = 3187** weibliche Teilnehmer
- Ausführliche Untersuchung des seelischen Befindens
- Die Beziehung zwischen **CSA** (ungewolltem Sex unter 14 mit einer mindestens 5 Jahre älteren Person) und gegenwärtigem **Befinden** stellte sich als **gering(small)** ($r = .11$) heraus

Wisniewski, N. (1990). A path analytic model of the aftereffects of childhood sexual victimization. (Doctoral dissertation, Kent State University, 1989). *Dissertation Abstracts International*, 51, 2079-2080.

Studie 5: Wisniewski (1989)

- Stichprobe von **32 Colleges** and **Universitäten, repräsentativ** für diese Institutionen in den USA
- **Viel informativer** als klinische Fallstudien, Therapeutenmeinungen oder Medienberichte über die **üblichen Auswirkungen** von CSA bei College-Studierende
- ***N* = 3187** weibliche Teilnehmer
- Ausführliche Untersuchung des seelischen Befindens
- Die Beziehung zwischen **CSA** (ungewolltem Sex unter 14 mit einer mindestens 5 Jahre älteren Person) und gegenwärtigem **Befinden** stellte sich als **gering(small)** ($r = .11$) heraus

BEACHTEN: Diese Wirkungsgröße ist fast die gleiche wie in der landesweiten Meta-Analyse.

Studie 5: Wisniewski (1989)

- Die Beziehung zwischen CSA und gegenwärtigem Befinden war demnach gering(small)
- Dann führte die Autorin eine Pfad-Analyse durch, eine ausgefeilte statistische Methode, um festzustellen, ob diese geringe Korrelation kausal war
- Sie war es nicht ...

Studie 5: Wisniewski (1989)

- die „Daten sprechen nicht für sexuellen Kindesmissbrauch als eine spezifische Erklärung für gegenwärtige emotionale Belastung. Die Daten werden am besten als Beleg für andere Faktoren interpretiert, etwa Gewalt in der Familie... die die stärkste Auswirkung auf das gegenwärtige emotionale Befinden haben“ (S. 258).

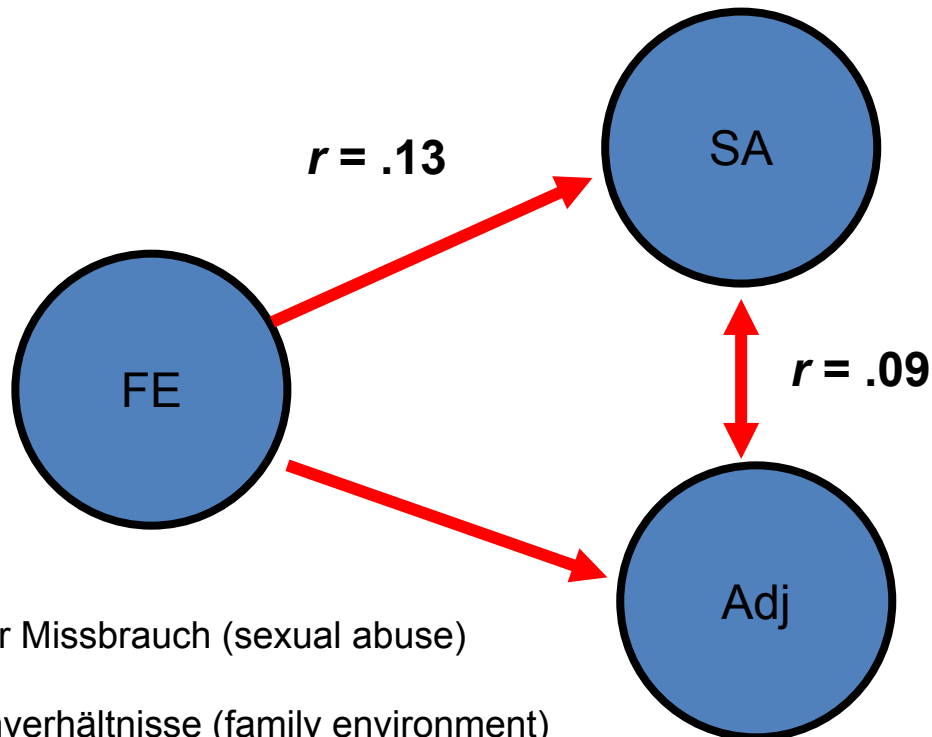
Studie 6: Rind et al. (1998)

- Meta-Analyse von **59 Studien** basierend auf College-Stichproben
 - Einschließlich der **Wisniewski (1989)** Studie, die gerade besprochen wurde
- **$N = 15.912$** weibliche und männliche Studierende wurden untersucht
- 18 Symptome wurden geprüft
- Wirkungsgröße insgesamt **gering(small), $r = .09$**
- Ergebnisse stimmten mit der Meta-Analyse der landesweiten Stichproben überein
 - jeweils: $r = .07$ bei Männern; $r = .10$ bei Frauen

Rind, B., Tromovitch, P., & Bauserman, R. (1998). A meta-analytic examination of the assumed properties of child sexual abuse using college samples. *Psychological Bulletin*, 124, 22–53.

Rind et al. (1998)

- Die **Analyse der Ursachen** machte sich die vielen zusätzlichen Daten zu Nutze, die den Studien entnommen werden konnten



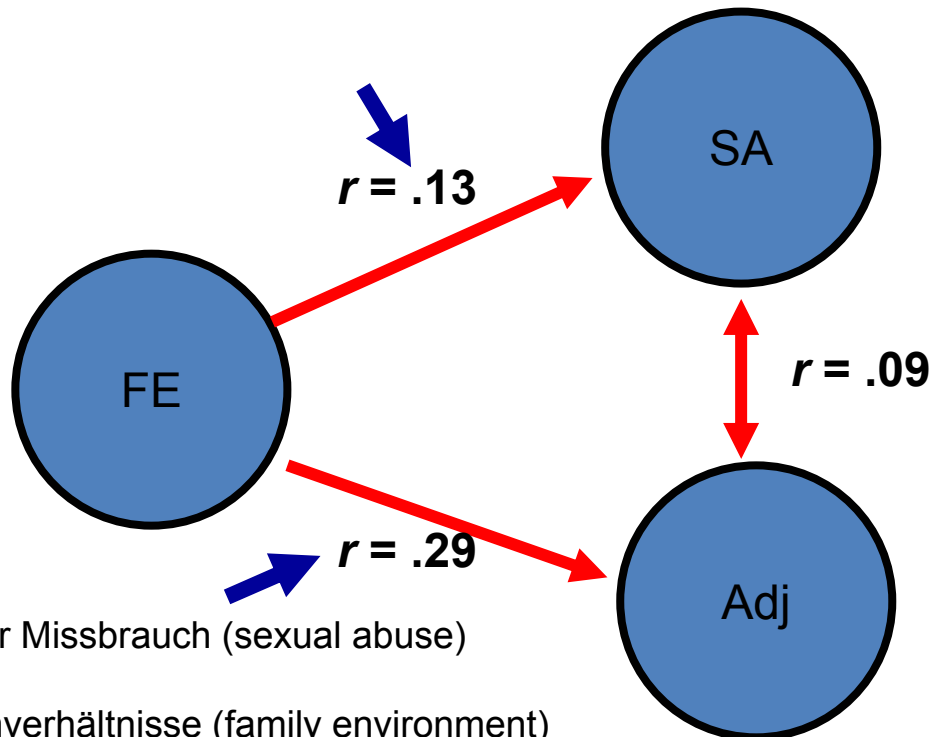
SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

FE = Familienverhältnisse (family environment)

Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

Rind et al. (1998)

- Die **Analyse der Ursachen** machte sich die vielen zusätzlichen Daten zu Nutze, die den Studien entnommen werden konnten



Auch die Korrelationen zwischen Familienverhältnissen und den beiden anderen Faktoren wurden der Meta-Analyse unterworfen.

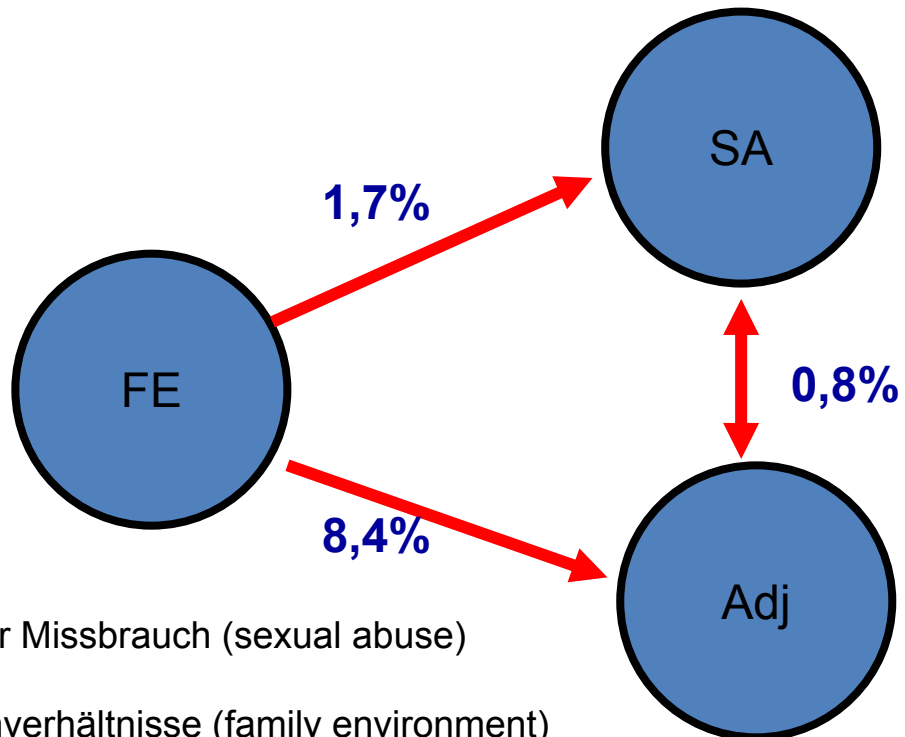
SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

FE = Familienverhältnisse (family environment)

Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

Rind et al. (1998)

- Die **Analyse der Ursachen** machte sich die vielen zusätzlichen Daten zu Nutze, die den Studien entnommen werden konnten



SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

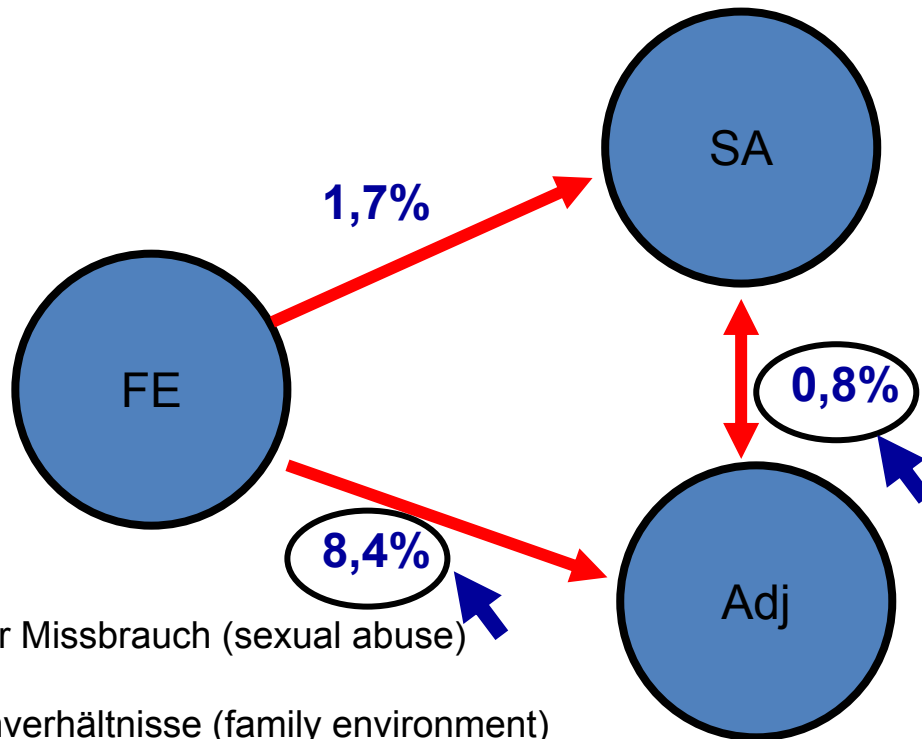
FE = Familienverhältnisse (family environment)

Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

Durch Quadrieren von r erfahren wir, wie weit jeder Faktor einen anderen Faktor **erklären** kann.

Rind et al. (1998)

- Die **Analyse der Ursachen** machte sich die vielen zusätzlichen Daten zu Nutze, die den Studien entnommen werden konnten



SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

FE = Familienverhältnisse (family environment)

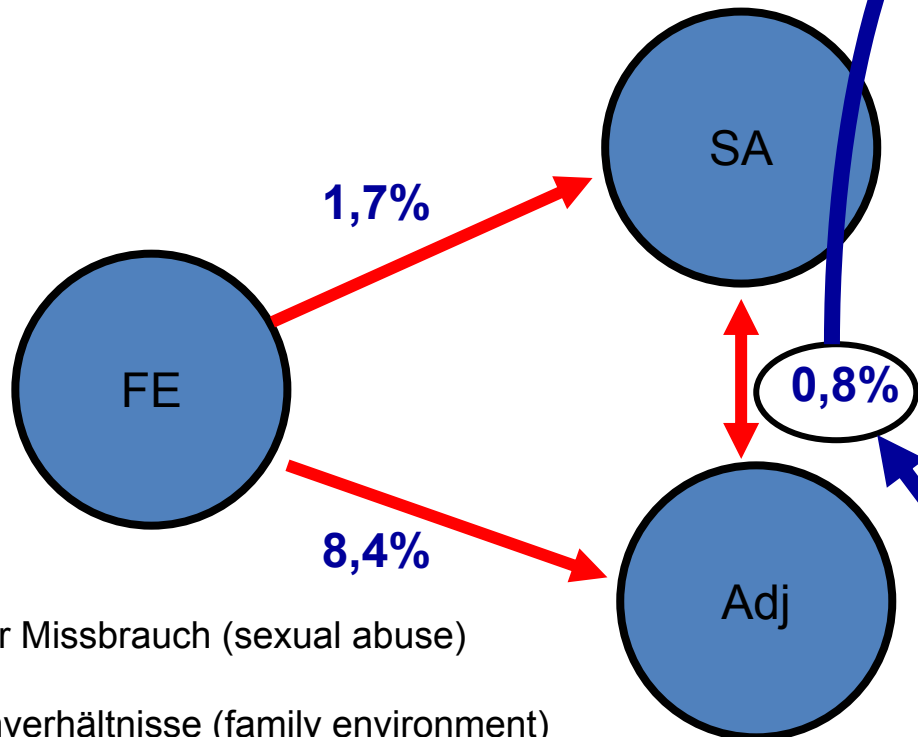
Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

Probleme der Familienverhältnisse erklärten spätere Probleme fast **10 mal besser** als sexueller Missbrauch

Rind et al. (1998)

- Die **Analyse der Ursachen** machte sich die v Daten zu Nutze, die den Studien entnomme

Man beachte, dass **sexueller Missbrauch** mehr als **99%** des gegenwärtigen **Befindens** nicht Erklären kann.



SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

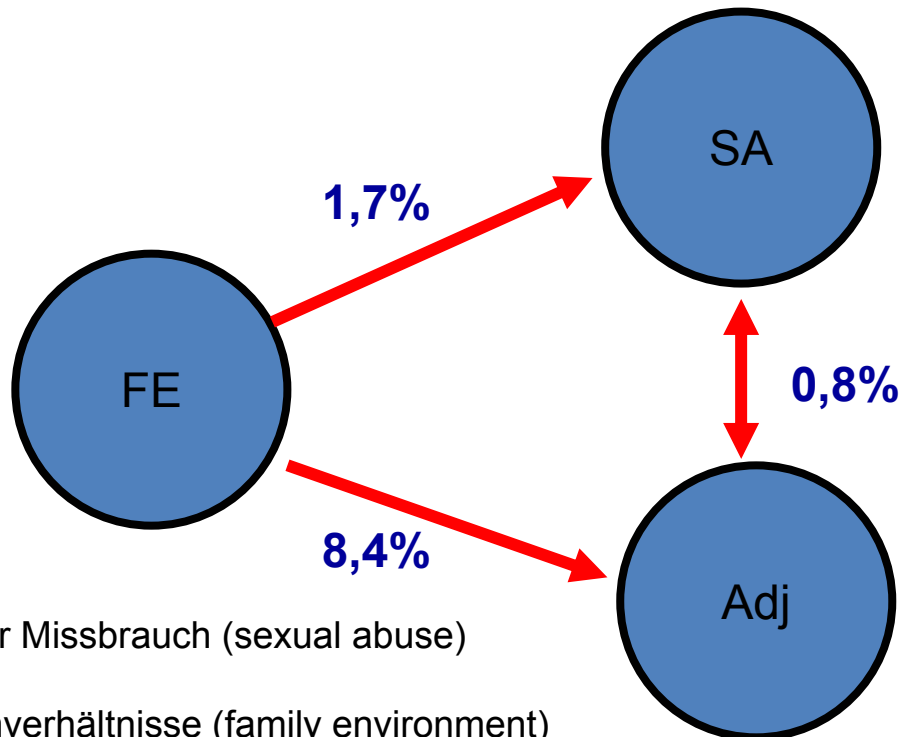
FE = Familienverhältnisse (family environment)

Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

Probleme der Familienverhältnisse erklärten spätere Probleme fast **10 mal besser** als sexueller Missbrauch

Rind et al. (1998)

- Die **Analyse der Ursachen** machte sich die vielen zusätzlichen Daten zu Nutze, die den Studien entnommen werden konnten



SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

FE = Familienverhältnisse (family environment)

Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

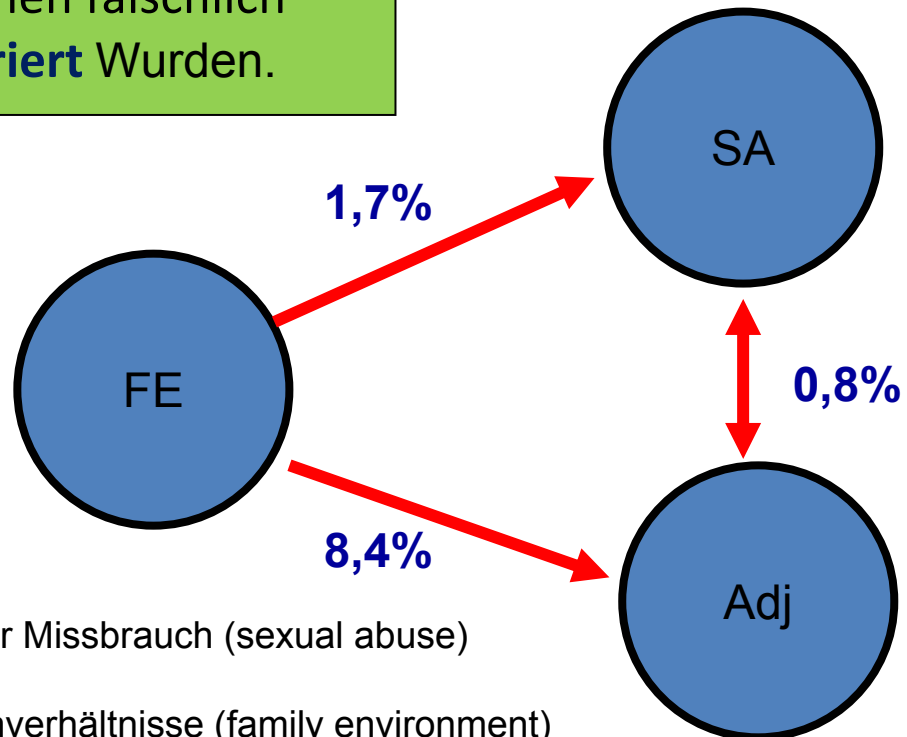
Zum Schluss wurden alle Studien geprüft, die den Einfluss der Familienverhältnisse **statistisch** aus der Beziehung zwischen SA und Befinden **entfernen**.

In den **meisten Fällen** hatte SA dann **keine** signifikante Relation zum Befinden mehr.

And et al. (1998)

Dies zeigte, dass **CSA** als Ursache von psychischen Problemen stark **übertrieben** wurde, während **weniger sensationelle**, aber **wichtigere** Ursachen fälschlich **Ignoriert** wurden.

achen machte sich die vielen zusätzlichen den Studien entnommen werden konnten



SA = sexueller Missbrauch (sexual abuse)

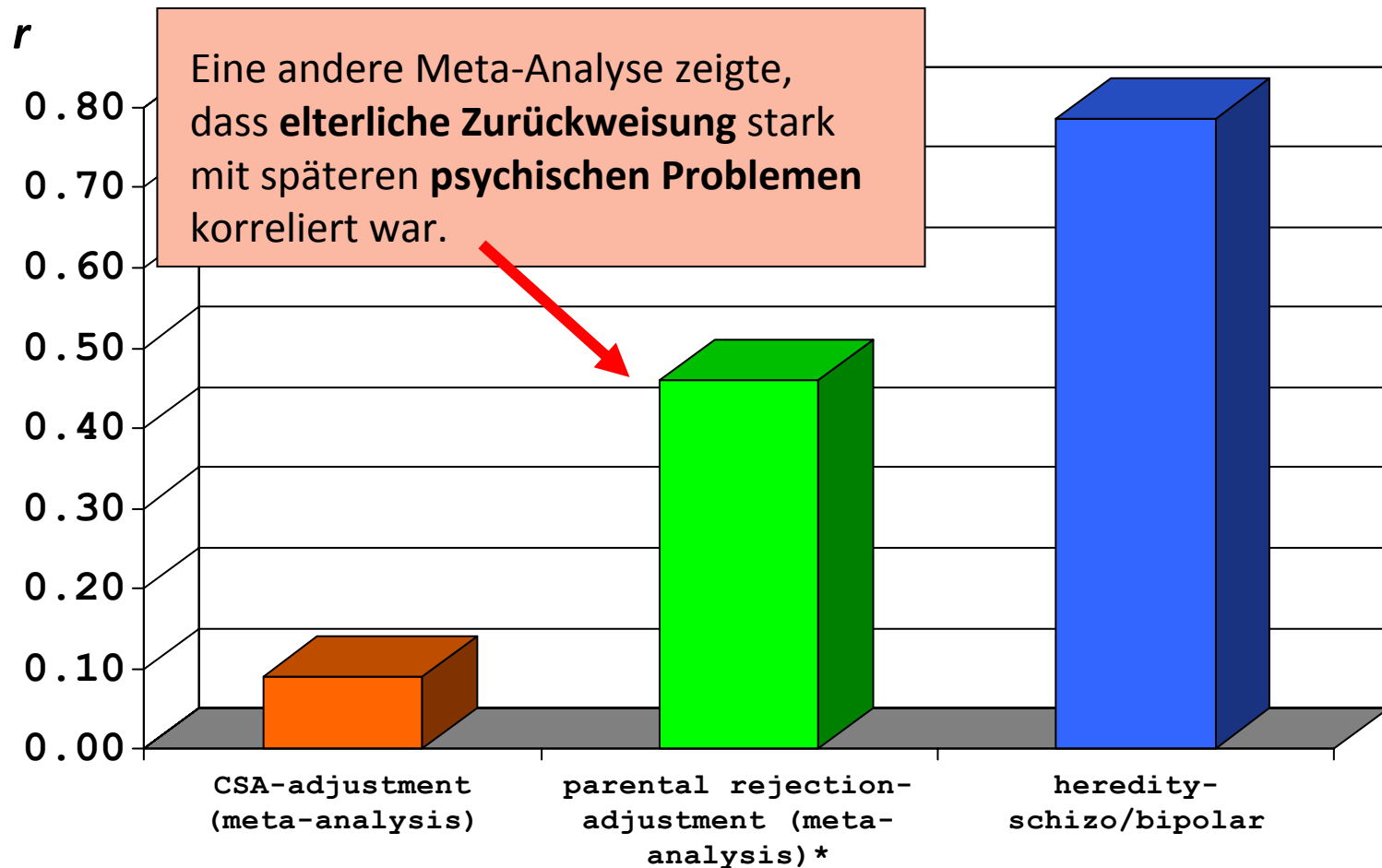
FE = Familienverhältnisse (family environment)

Adj = gegenwärtiges Befinden (current adjustment)

Zum Schluss wurden alle Studien geprüft, die den Einfluss der Familienverhältnisse **statistisch** aus der Beziehung zwischen SA und Befinden **entfernen**.

In den **meisten Fällen** hatte SA dann **keine** signifikante Relation zum Befinden mehr.

Study 7—Beispiele ignorierter Faktoren: Meta-Analyse von Zurückweisung durch Eltern; außerdem genetische Faktoren

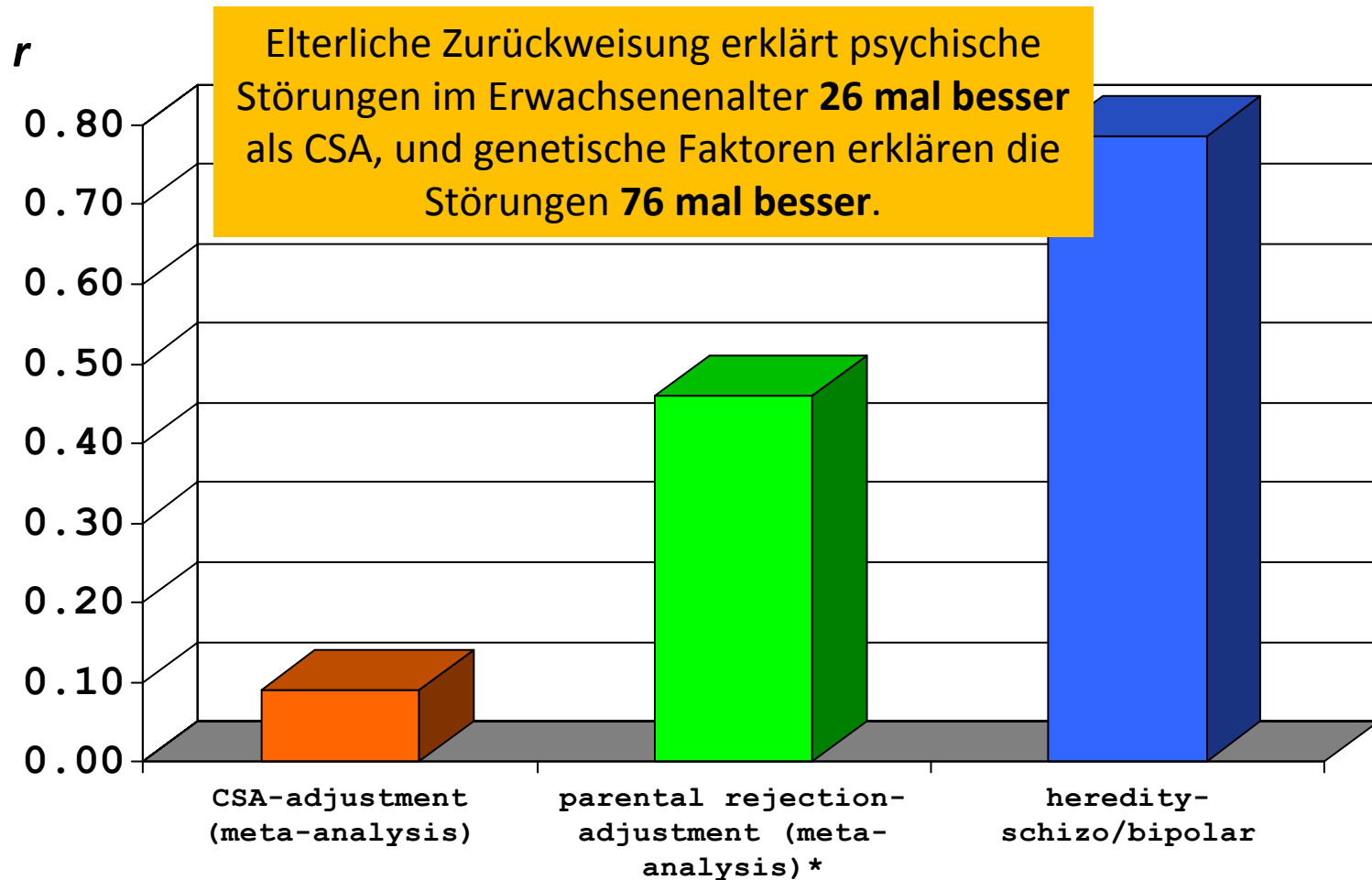


* Khaleque, A., & Rohner, R. P. (2002). Perceived parental acceptance-rejection and psychological adjustment: A meta-analysis of cross cultural and intracultural studies. *Journal of Marriage and the Family*, 64, 54-64.

Khaleque & Rohner (2002):

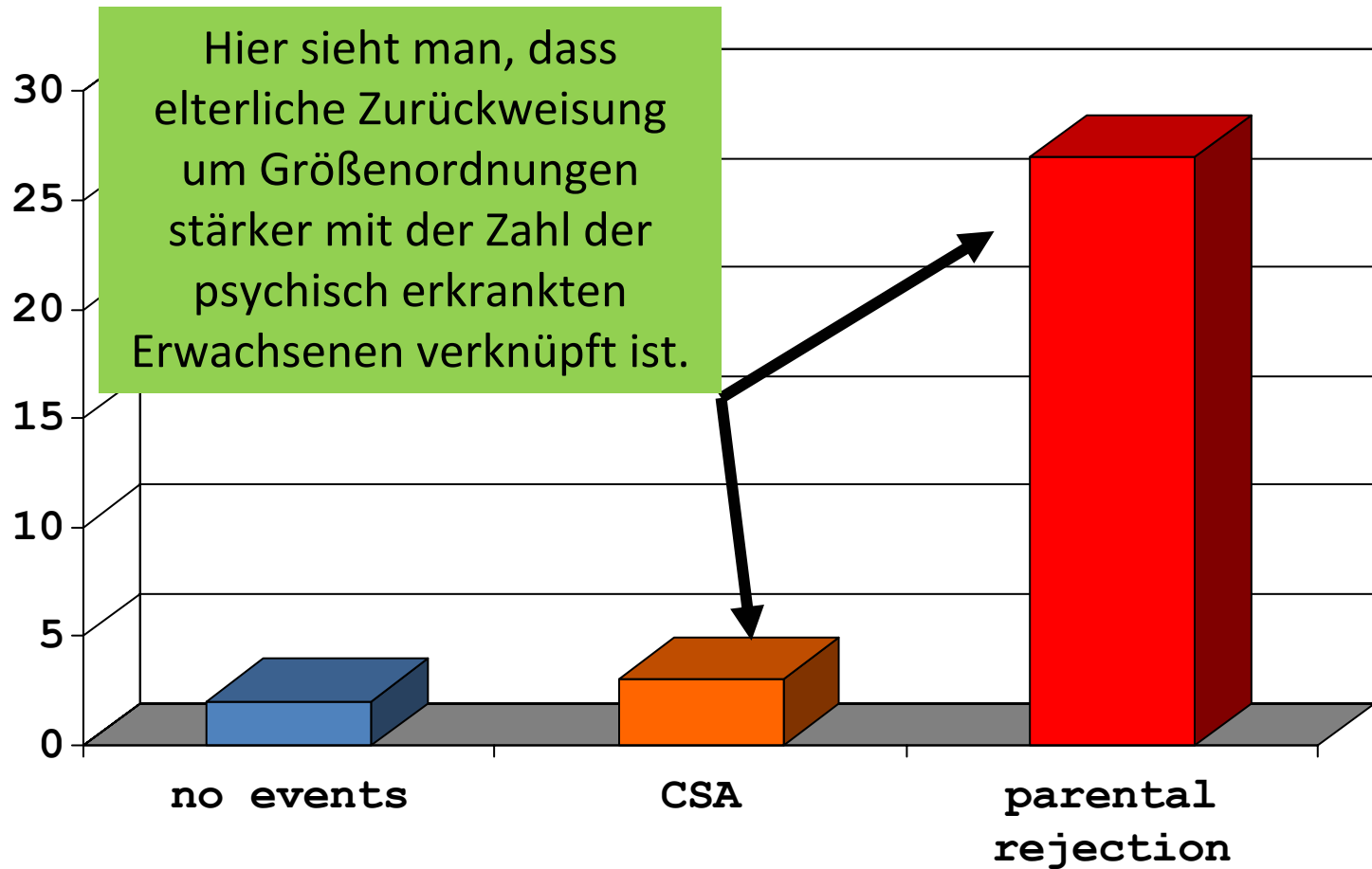
- umfasste **43 Studien**
- **7,563 Teilnehmer weltweit**
- einige Auswirkungen elterlicher Zurückweisung:
 - feindselig-aggressives Verhalten
 - persönliche Abhängigkeit oder defensive Unabhängigkeit
 - stark beeinträchtigt Selbstwertgefühl
 - emotional nicht erreichbar oder instabil
 - negative Weltsicht
- Unabhängig von Kultur, Ethnie oder geographischem Ort erklärte die elterliche Zurückweisung einen großen Teil der Unterschiedlichkeit im psychischen Befinden
 - **26%** bei **Kindern**
 - **21%** bei **Erwachsenen**

Prozentanteil psychischer Störungen erklärt durch CSA, elterliche Zurückweisung und genetische Faktoren

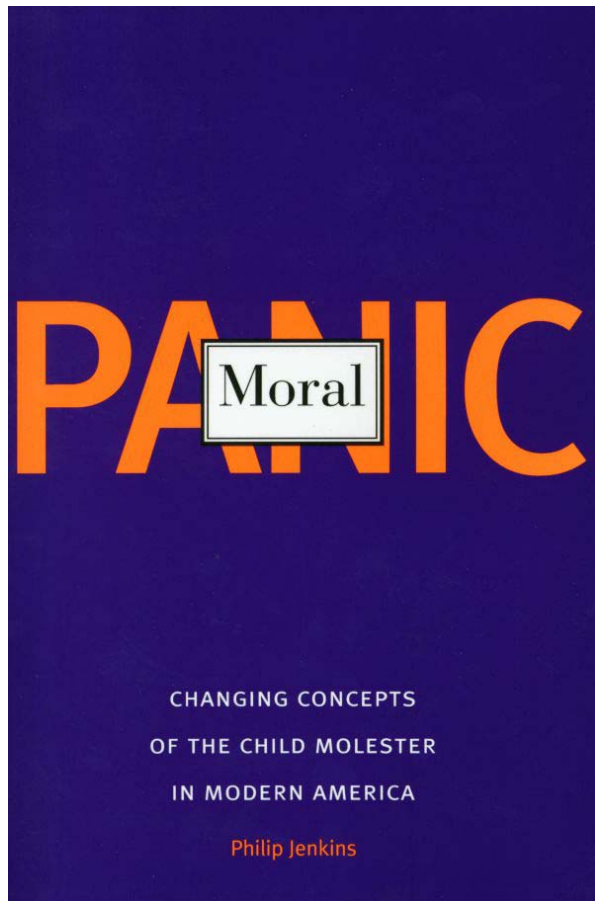


* Khaleque, A., & Rohner, R. P. (2002). Perceived parental acceptance-rejection and psychological adjustment: A meta-analysis of cross cultural and intracultural studies. *Journal of Marriage and the Family*, 64, 54-64.

Prozent der psychisch Erkrankten ohne ungewöhnliches Ereignis, mit CSA und mit elterlicher Zurückweisung



Beim „Kinderschutz“ überstrahlt CSA alles andere



- Angesichts der moralischen Panik seit 1977 werden alle anderen Risiken für Minderjährige gegenüber CSA in Öffentlichkeit und Politik weit in den Hintergrund gedrängt
 - doch wissenschaftliche Ergebnisse zeigen, dass andere Faktoren viel wichtiger sind
- ein treffendes Beispiel: seit 1977 wurden etwa **130.000 Jugendliche** und **Kinder** in den USA durch **Schusswaffen getötet** (6 mal so viele wurden verletzt)
 - Aber kein Politiker in den USA wird dagegen etwas tun

Studie 8: Eckenrode et al. (1993)

- eine **große repräsentative Stichprobe** von Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Schulen
- unterteilt in sechs Gruppen:
 - Kein Missbrauch, sexueller Missbrauch, körperliche Misshandlung, Vernachlässigung, sexueller Missbrauch und Vernachlässigung, und körperliche Misshandlung und Vernachlässigung
- **Sexuell missbrauchte** Schüler **schnitten** in der Schule **genau so gut ab** wie Schüler ohne jeden Missbrauch
- **Vernachlässigte** und **körperlich misshandelte** Schüler **schnitten schlechter ab**

Eckenrode, J., Laird, M., & Doris, J. (1993). School performance and disciplinary problems among abused and neglected children. *Developmental Psychology*, 29, 53-62.

Studie 9: Ney et al. (1994)

- Die großenteils aus Patienten bestehende Stichprobe von Kindern und Jugendlichen wurde nach folgenden Kategorien unterteilt:
 - sexueller Missbrauch, körperliche Misshandlung, körperliche Vernachlässigung, verbales Beschimpfen, emotionale Vernachlässigung, und Kombinationen dieser Kategorien
- Die **schlimmste Kombination** hinsichtlich psychischer Probleme war **körperliche Misshandlung, körperliche Vernachlässigung, und verbales Beschimpfen**
- Bei den **10 schlimmsten Kombinationen** traten auf:
 - verbales Beschimpfen= 7 mal
 - körperliche Vernachlässigung = 6 mal
 - körperliche Misshandlung = 5 mal
 - emotionale Vernachlässigung = 5 mal
 - sexueller Missbrauch = nur ein mal

Ney, P.G., Fund, T., & Wickett, A. R. (1994). The worst combinations of child abuse and neglect. *Child Abuse & Neglect*, 18, 705-714.

Synthese von Eckenrode et al. sowie Ney et al.

- Zwei gut geplante Studien , die verschiedene Arten von Missbrauch unterschieden
 - **ernsthafte** Versuche einer **Kausal-Analyse**
- Beschimpfung, körperliche Misshandlung und emotionale Vernachlässigung waren mit den größten Schäden assoziiert
- Sexueller Missbrauch war im Vergleich geringfügig
 - Das galt sowohl für Patienten (klinische Studien)wie für die Normalbevölkerung
- Das **deutet darauf hin**, dass **Störungen**, die man **bei klinischen Patienten** feststellt, in Allgemeinen **fälschlich dem sexuellen Missbrauch zuschreibt**

Diese Studien deuten ebenso wie die zuvor berichteten darauf hin, dass **Traumaspzialisten für Kindesmissbrauch** die Tragweite von **sexuellem Missbrauch** und **nichtsexuellen ungünstigen Familienverhältnissen** genau umgekehrt haben.

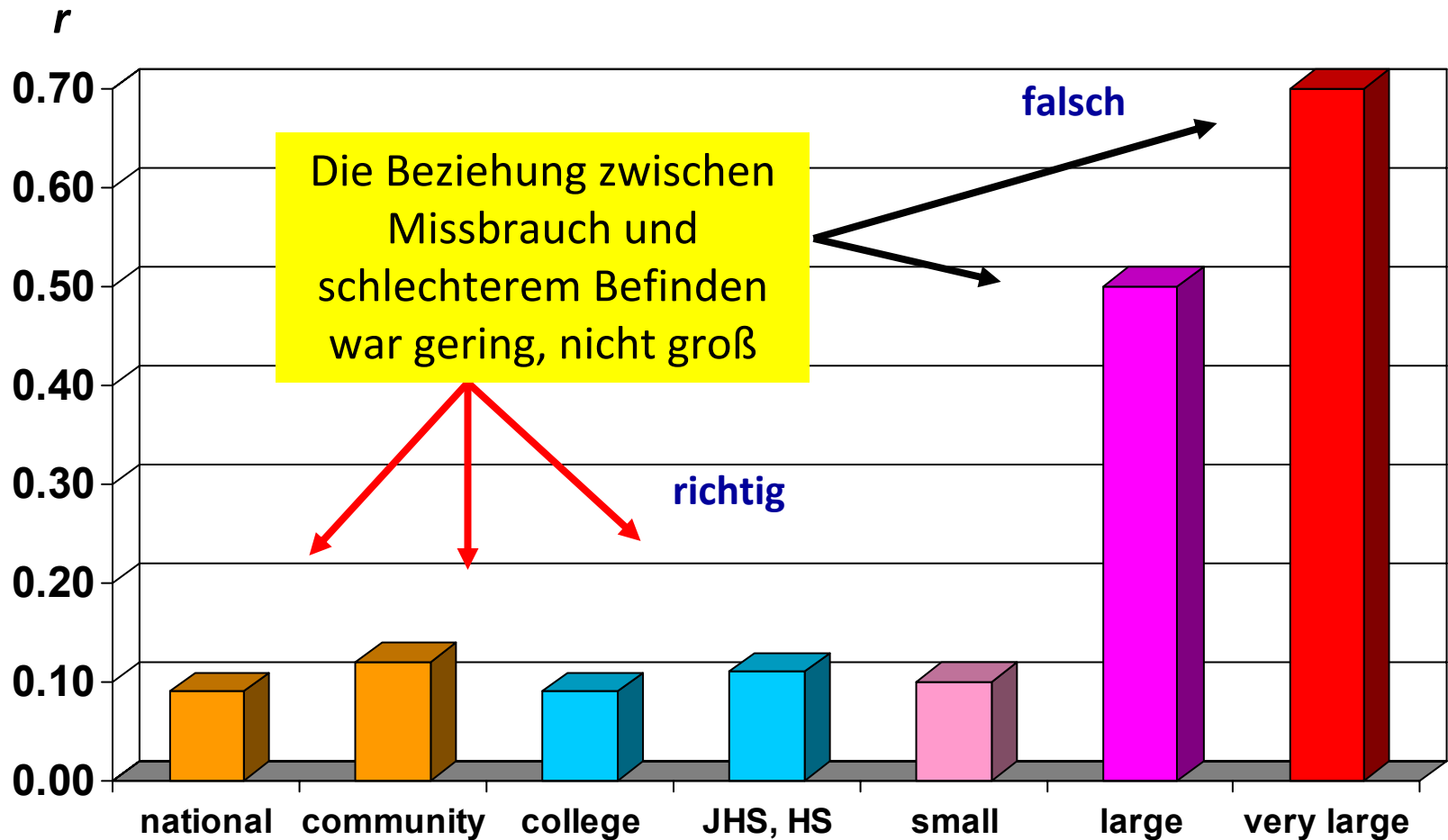
- Zwei gut geplante Studien , die verschiedene Arten von Missbrauch unterschieden
 - **ernsthafte** Versuche einer **Kausal-Analyse**
- Beschimpfung, körperliche Misshandlung und emotionale Vernachlässigung waren mit den größten Schäden assoziiert
- Sexueller Missbrauch war im Vergleich geringfügig
 - Das galt sowohl für Patienten (klinische Studien)wie für die Normalbevölkerung
- Das **deutet darauf hin**, dass **Störungen**, die man **bei klinischen Patienten** feststellt, in Allgemeinen **fälschlich dem sexuellen Missbrauch zuschreibt**

Studie 10: Rind et al. (2001)

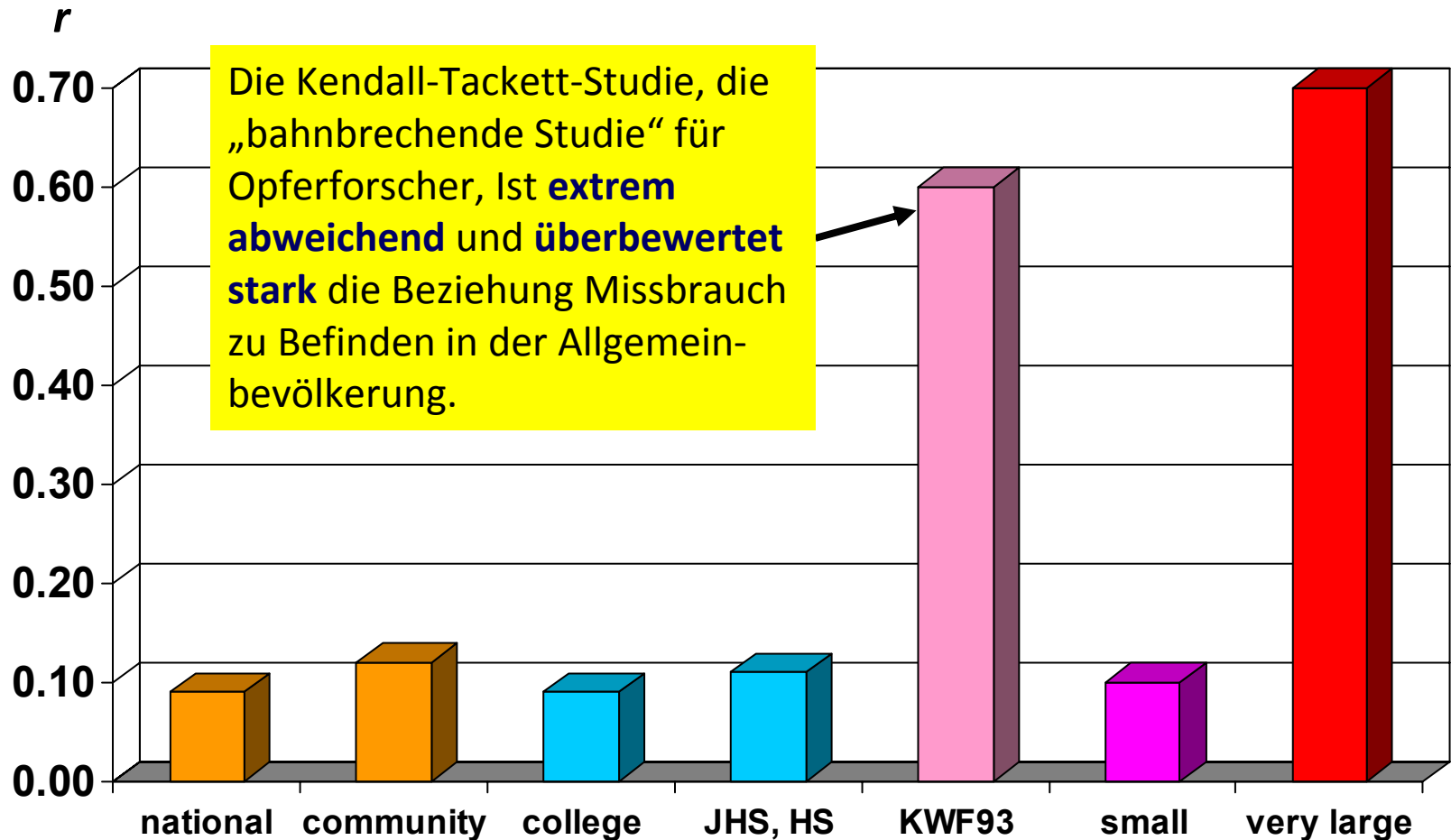
- Eine Reaktion auf zwei Gruppen von Missbrauchstherapeuten, die die Studie von Rind et al. (1998) kritisierten
- Präsentierte 2 weitere CSA Meta-Analysen
 - **13 Studien** mit über **150.000 Schülern der Mittel- und Oberstufe**
 - **8 städtische Stichproben** mit über **14.000** Personen
- Die **durchschnittliche Wirkungsgröße** zwischen CSA und Befindlichkeit war **$r = .11$** und **$.12$**

Rind, B., Tromovitch, E., & Bauserman, R. (2001). The validity and appropriateness of methods, analyses, and conclusions in Rind et al. (1998): A rebuttal of victimological critique from Ondersma et al. (2001) and Dallam et al. (2001). *Psychological Bulletin*, 127, 734–758.

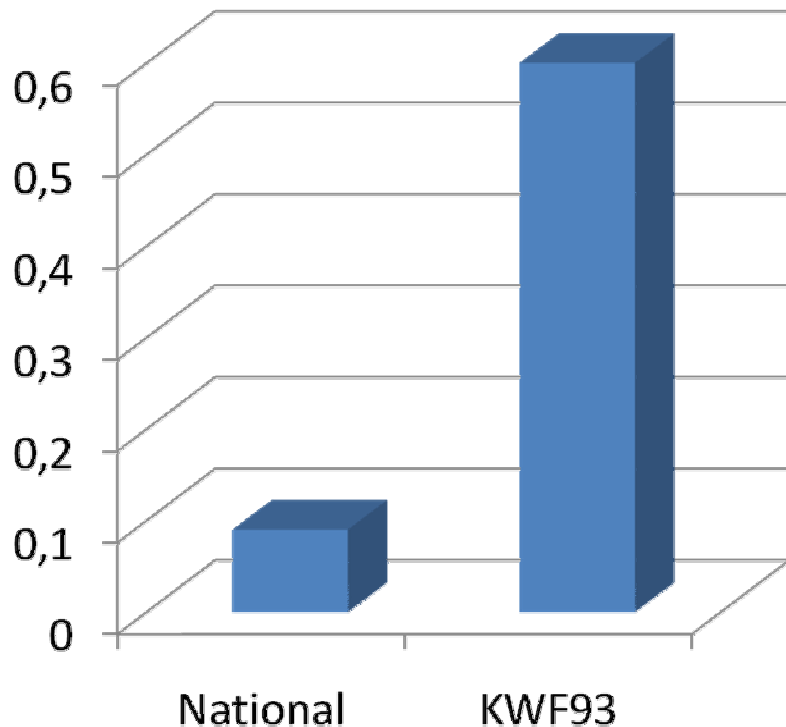
Vier Meta-Analysen mit 192.000 Personen repräsentieren den größten Teil der Gesellschaft



Vergleich mit Kendall-Tackett, Williams, & Finkelhor (1993)



Voreingenommenheit bei Kendall-Tackett et al. (1993), erläutert von Rind et al (2001)



- Externe Gültigkeit (Verallgemeinerbarkeit)
 - starker **“klinischer Fehlschluss”**
- Genauigkeit
 - Starke Überschätzung der Wirkung
- Interne Gültigkeit (Kausalität)
 - Annahme, dass CSA Ursache aller Probleme ist
 - Verwendete auch diskreditierte Studien über satanischen rituellen Missbrauch (**McMartin**), wo die Schäden eindeutig **iatrogen (=handlungsbedingt)** waren
- Wertigkeit der Messungen
 - die von aufgeregten (hysterischen?) Eltern berichteten „Symptome“ stimmten kaum mit den Äußerungen der Kinder selbst überein
 - Forscher vermieden die Mitteilung von Fällen ohne Symptome aus Angst, solche Daten würden „missbraucht“

Rind, B., Tromovitch, E., & Bauserman, R. (2001). The validity and appropriateness of methods, analyses, and conclusions in Rind et al. (1998): A rebuttal of victimological critique from Ondersma et al. (2001) and Dallam et al. (2001). *Psychological Bulletin*, 127, 734–758.

Rind et al. (1998) über Reaktionen

- Der vorherrschende Diskurs hat seit 3 Jahrzehnten die Diskussion über Sex zwischen Erwachsenen und Minderjährigen eingeeengt auf
 - Missbrauch und die Anwendung von Zwang
 - Opfer und Überlebende
 - Straftäter und Raubtier
 - Trauma und Zerstörung

Rind et al. (1998) über Reaktionen

- Der vorherrschende Diskurs hat seit 3 Jahrzehnten die Diskussion über Sex zwischen Erwachsenen und Minderjährigen eingeeengt auf
 - Missbrauch und die Anwendung von Zwang
 - Opfer und Überlebende
 - Straftäter und Raubtier
 - Trauma und **Zerstörung**

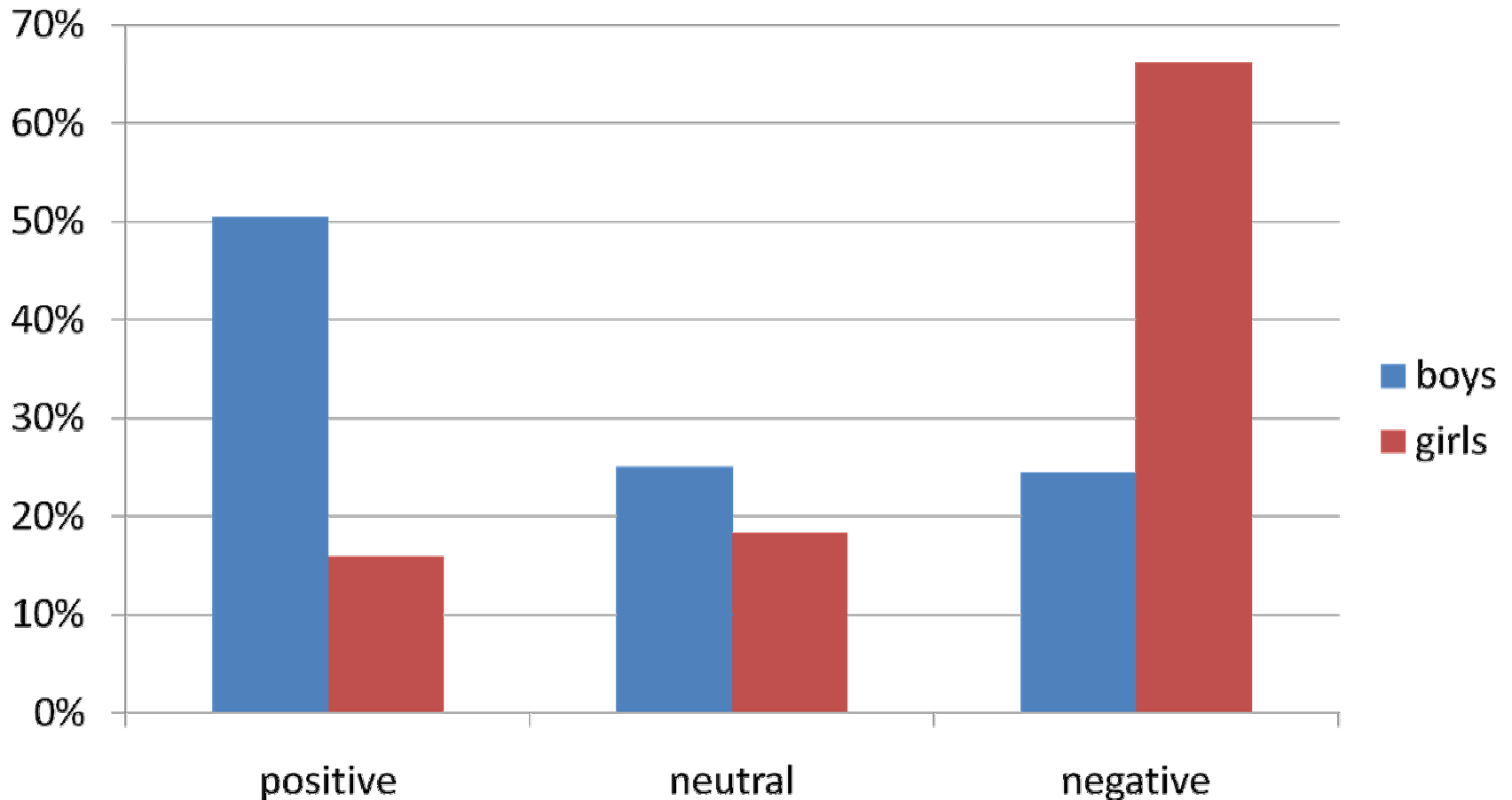
Meta-Analysen des Befindens als Erwachsene widerlegen dies.

Rind et al. (1998) über Reaktionen

- Der vorherrschende Diskurs hat seit 3 Jahrzehnten die Diskussion über Sex zwischen Erwachsenen und Minderjährigen eingeeengt auf
 - Missbrauch und die Anwendung von Zwang
 - Opfer und Überlebende
 - Straftäter und Raubtier
 - Trauma und Zerstörung

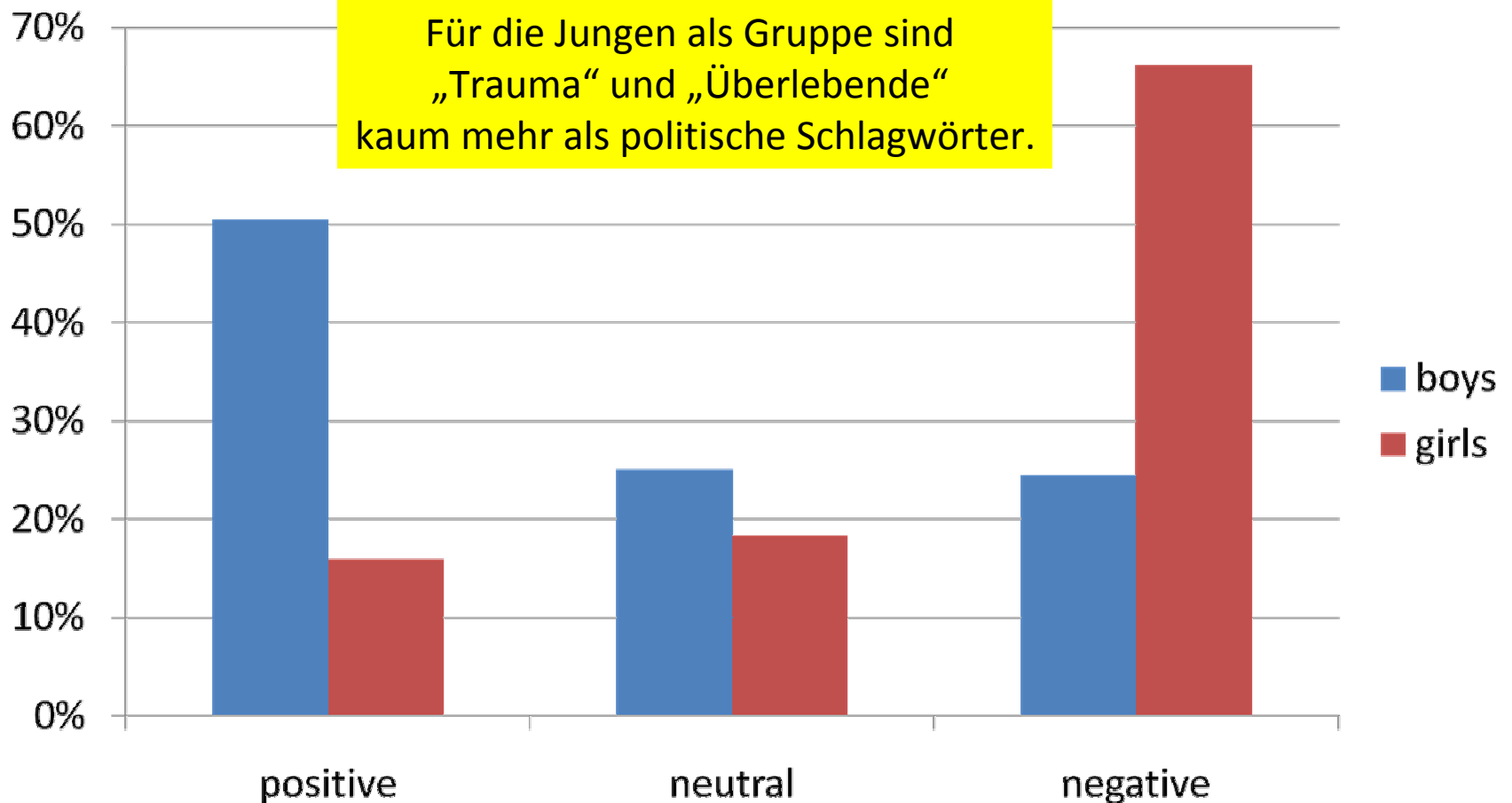
Die Sichtung der Reaktionen wird dies klären...

Rind et al. (1998) über Reaktionen



Zu beachten: basiert auf 9 weiblichen Stichproben (n=928) und 8 männlichen Stichproben (n=423). Für diese Übersicht wurde die stark abweichende Studie von Landis (1956) weggelassen.

Rind et al. (1998) über Reaktionen



Zu beachten: basiert auf 9 weiblichen Stichproben (n=928) und 8 männlichen Stichproben (n=423). Für diese Übersicht wurde die stark abweichende Studie von Landis (1956) weggelassen.

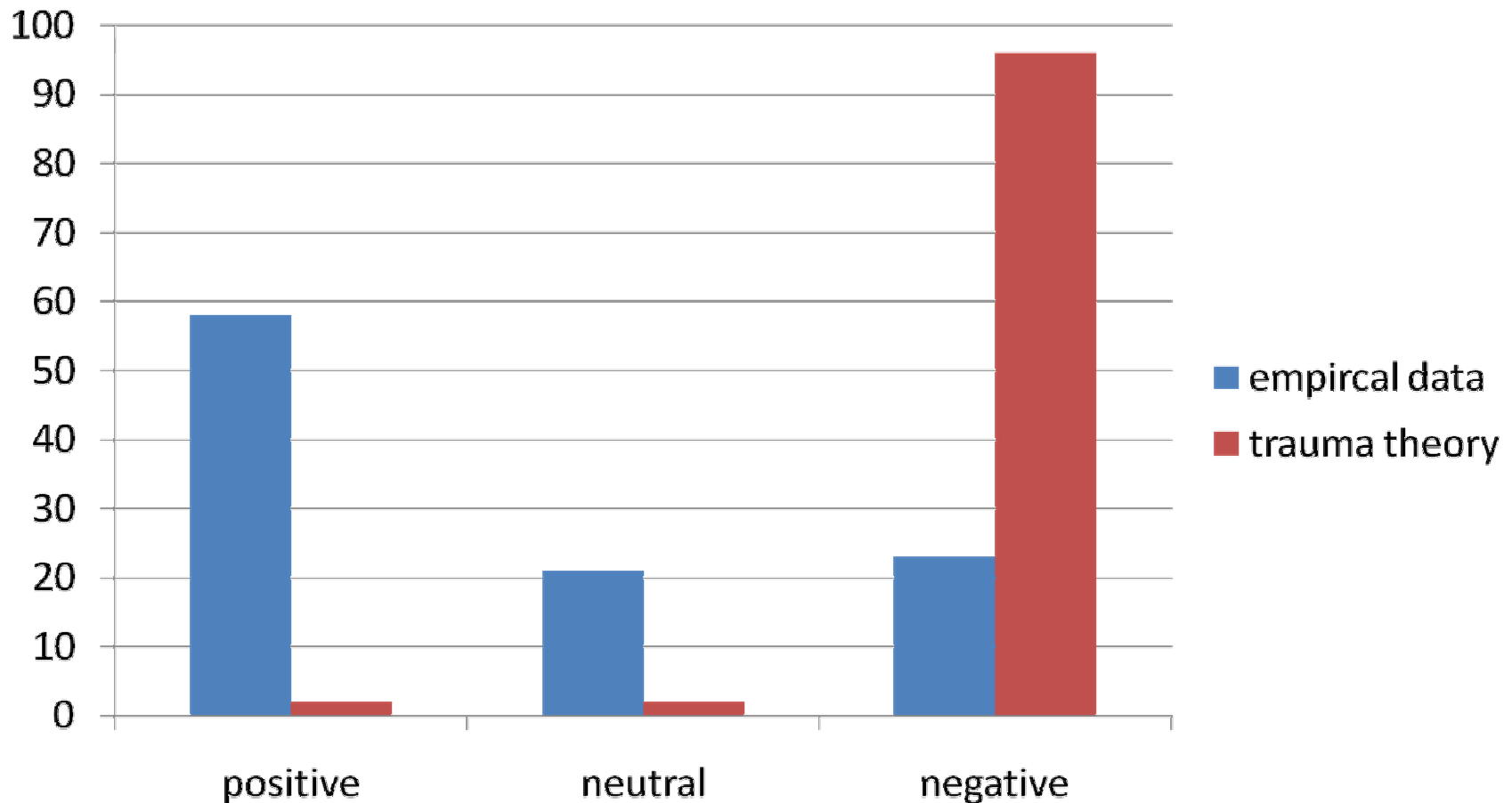
Ergänzung: die Daten über Reaktionen von Jungen basieren zumeist auf anderen Untersuchungen (nicht-College, nicht klinisch, nicht gerichtsmedizinisch)

Die Reaktionen von Jungen (größtenteils im Pubertätsalter) auf mit ihrer sexuellen Orientierung übereinstimmende Beziehungen zu älteren Personen, nicht-klinische Stichproben*

	Studien	Teilnehmer	<u>Reaktionen zum Zeitpunkt</u>		
			positiv	neutral	negativ
Heterosexuelle Jungen mit Frauen	6	325	62	24	14
schwule, bisexuelle Jungen mit Männern	8	717	56	19	27
TOTALS	14	1042	58	21	23

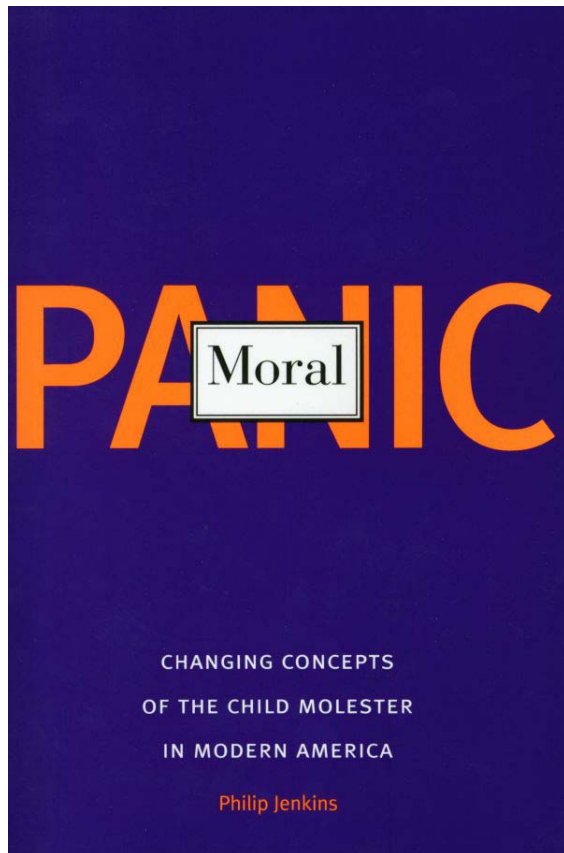
* Rind, B. (2011), Manuskript in Vorbereitung.

Reaktionen von Jungen auf mit ihrer sexuellen Orientierung übereinstimmenden Sex mit Altersunterschied: Nicht-klinische Befragungsergebnisse im Unterschied zu den Erwartungen der Traumatheorie



Die Traumatheorie nimmt an, dass alle Jungen (außer ein paar irregeleiteten) mit Trauma reagieren werden (roter Balken rechts). Diese Annahme ist bei den Jungen-Stichproben deutlich falsch.

Gesellschaftliche Konstruktion aus dem Diskurs



CPIE = völlig falsch

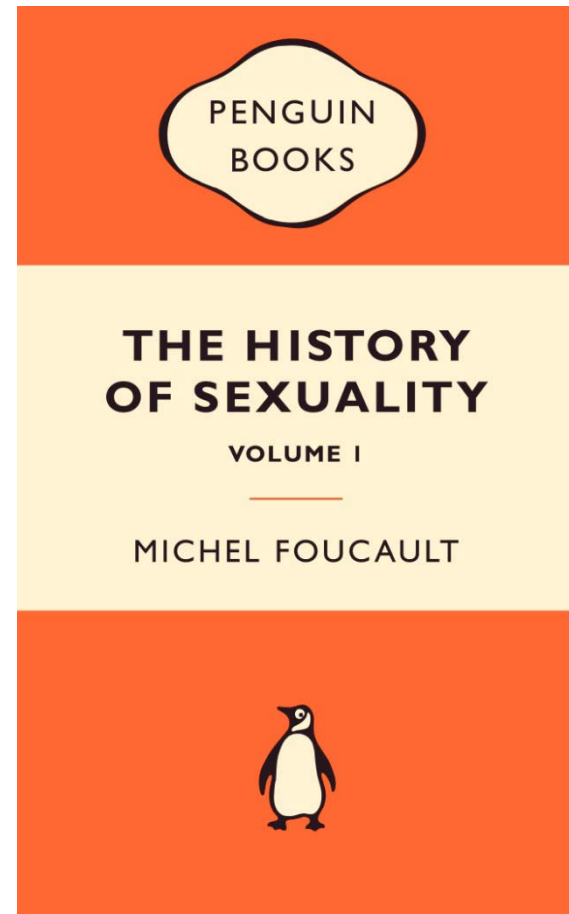
- Die Kehrtwende von “*meist unschädlich*” zu “*schlimmstes Trauma*”
 - passierte “praktisch über Nacht”
 - durch den politischen Diskurs, nicht aus der Wissenschaft*

* Jenkins, P. (1998). *Moral panic: Changing concepts of the child-molester in modern America*. New Haven, CT: Yale University Press.

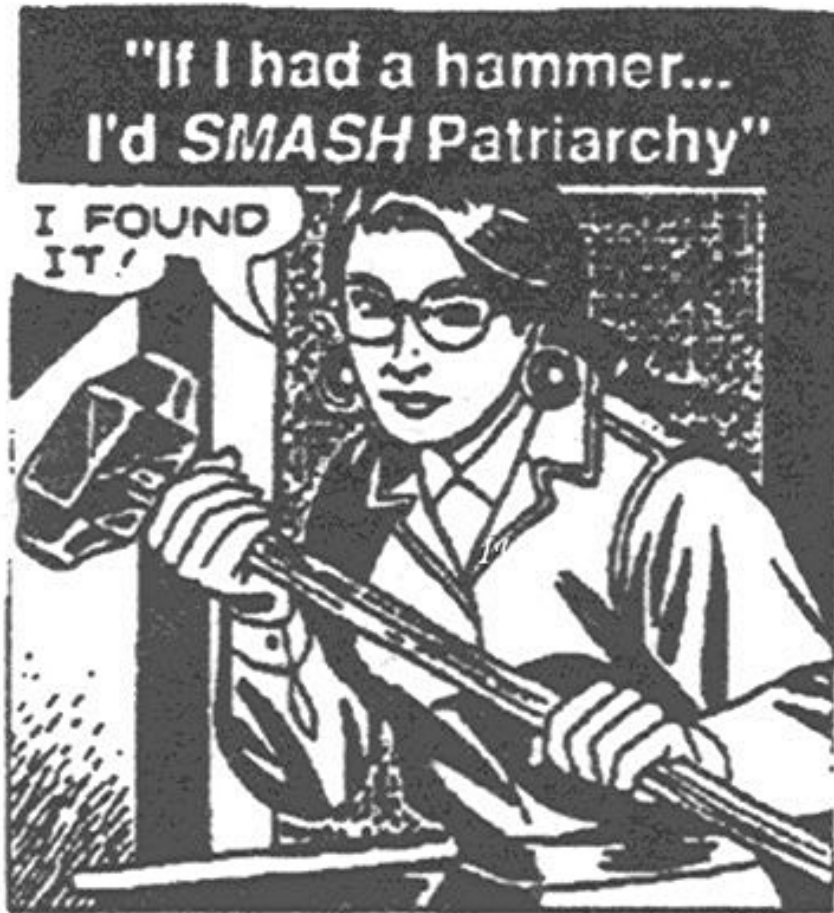
Gesellschaftliche Konstruktion aus dem Diskurs

Macht-zentriertes Wissen

- “Wissen” über Sexualität wird konstruiert durch den Diskurs über:
 - Macht & Überwachung
 - implizite Belohnungen durch die Unterstützung der Mächtigen
- Beispiele:
 - Masturbation (Tissot)
 - Verführungstheorie (Freud)



Radikal-feministischer Diskurs der 70er



- “1969 hatten die Männer alle Macht, und Sex war das Zentrum ihrer Macht .” *
- Deshalb war das in den 70er Jahren zur Zielscheibe gewordene „Patriarchat“ vor allem männliches Sexualverhalten
 - häusliche Gewalt, Vergewaltigung und Inzest
 - Pornografie und Prostitution
 - sexuelle Belästigung
 - Sex erwachsener Männer mit Minderjährigen

* Kommentar einer feministischen Aktivistin von 1969, 40 Jahre später im *History Channel* (Sex in ,69: The sexual revolution in America, 2009)

Radikal-feministischer Diskurs der 70er



Berechtigte Klagen wurden mit Übertreibung vermischt. Beispiele für Ungerechtigkeit und Geschichten von Härtefällen, sensationell aufgemacht oder erfunden, wurden benutzt, um das männliche Geschlecht anzuprangern und zu schwächen. *

“1969 hatten die Männer alle Macht, und Sex war das Zentrum ihrer Macht .” *

Deshalb war das in den 70er Jahren zur Zielscheibe gewordene „Patriarchat“ vor allem männliches Sexualverhalten

- häusliche Gewalt, Vergewaltigung und Inzest
- Pornografie und Prostitution
- sexuelle Belästigung
- Sex erwachsener Männer mit Minderjährigen

* Angelides, S. (2005). The emergence of the paedophile in the late twentieth century. *Australian Historical Studies*, 126, 272-295.

* Sommers, C. H. (1995). *Who stole feminism? How women have betrayed women*. New York: Touchtone.

Kampagnen gegen CSA brachen 1977 aus, initiierten eine “Welle ungeheurer Zahlen”*

- Medien
 - 2 Millionen Kinder von Kinderpornografie betroffen
 - 1,5 Millionen verschwundene Kinder jedes Jahr
- Lobbyisten
 - 50.000 Vermisste = missbraucht und üblicherweise ermordet
 - 25.000 Jungen von homosexuellen Sexrings in Los Angeles rekrutiert
- Öffentlichkeit
 - glaubt es bereitwillig
 - schwingt im Zeitgeist mit
- Übertreibung wirkt
 - Gelder und Ansehen für Lobbyisten
 - eine Fundgrube für Politiker
 - eine Goldmine für Journalisten

* Jenkins, P. (2006). *Decade of nightmares: The end of the Sixties and the making of Eighties America*. Oxford, England: Oxford University Press.

Sexualopferkunde verfestigt sich und erklärt den Diskurs für verbindlich

- Mondale Act 1974
 - Schuf “Kindesmissbrauchs-industrie” durch Vergabe von **Geldern**
 - ursprüngliche Schwerpunkte: körperliche Misshandlung und seelische Vernachlässigung
 - 1977 **verschmolz diese Industrie** mit der **feministische Sicht** sexueller Ausbeutung
 - seither steht sexueller Missbrauch im Mittelpunkt
- Sexualopferkunde
 - Produzierte zahlreiche Bücher **1978-1981**
 - machte aus dem sexuellen Missbrauch als **Symbol** böser Männlichkeit (Feminismus) eine schwere **Krankheit**
 - beschrieb jeden sexuellen Missbrauch als **traumatisch** & **verletzend**
 - 1980 wurde sexueller Missbrauch mit **PTSD** assoziiert.

Sexualopferkunde verfestigt sich und erklärt den Diskurs für verbindlich

- Mondale Act 1974
 - Schuf “Kindesmissbrauchs-industrie” durch Vergabe von **Geldern**
 - ursprüngliche Schwerpunkte: körperliche Misshandlung und seelische Vernachlässigung
 - 1977 **verschmolz diese Industrie** mit der **feministische Sicht** sexueller Ausbeutung
 - seither steht sexueller Missbrauch im Mittelpunkt
- Sexualopferkunde
 - Produzierte zahlreiche Bücher **1978-1981**
 - machte aus dem sexuellen Missbrauch als **Symbol** böser Männlichkeit (Feminismus) eine schwere **Krankheit**
 - beschrieb jeden sexuellen Missbrauch als **traumatisch** & **verletzend**
 - 1980 wurde sexueller Missbrauch mit **PTSD** assoziiert.

Erreicht durch Diskurs, nicht durch Wissenschaft

Verfestigter Diskurs und moralische Panik

- extreme Missbrauchsschilderungen erzeugten in den 80er/90er Jahren Panik:
 - Kindergartenmissbrauch
 - über 100 Fälle
 - zurückgewonnene Gedächtnisse
 - 1000e von Fällen
- Stories wurden als Enten entlarvt
 - dennoch festigten sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit die Behauptung vom einzigartigen Trauma durch CSA
 - ein Gedanke, der bis heute fortwirkt
- Vorteile versprachen sich
 - Feministinnen
 - Therapeuten
 - politisch Rechte
 - Politiker
 - Medien
- Machtlos: Die Wissenschaft
 - besiegt durch die Interessenvertreter:
 - die Diskurs und Deutung komplett unter Kontrolle haben
 - und Gehorsam verlangen, sonst...

VERDAMMT DURCH DEN AMERIKANISCHEN CONGRESS

Psychological Bulletin
1998, Vol. 124, No. 1, 22-53

Copyright 1998 by the American Psychological Association, Inc.
0033-2909/98/\$3.00

A Meta-Analytic Examination of Assumed Properties of Child Sexual Abuse Using College Samples

Bruce Rind
Temple University

Philip Tromovitch
University of Pennsylvania

Robert Bauserman
University of Michigan

Many lay persons and professionals believe that child sexual abuse (CSA) causes intense harm, regardless of gender, pervasively in the general population. The authors examined this belief by reviewing 59 studies based on college samples. Meta-analyses revealed that students with CSA were, on average, slightly less well adjusted than controls. However, this poorer adjustment could not be attributed to CSA because family environment (FE) was consistently confounded with CSA, FE explained considerably more adjustment variance than CSA, and CSA-adjustment relations generally became nonsignificant when studies controlled for FE. Self-reported reactions to and effects from CSA indicated that negative effects were neither pervasive nor typically intense, and that men reacted much less negatively than women. The college data were completely consistent with data from national samples. Basic beliefs about CSA in the general population were not supported.

Verlangte Konformität mit dem Diskurs hilft, den Diskurs “Realität” zu verleihen, erhält die Fiktion

Kommentar aus der *New York Times*

- “Niemand kann bezweifeln, dass sexueller Kindesmissbrauch traumatisch und schädlich ist” *
- Der Schreiber wollte die Hysterie kritisieren
- Aber er verstärkte sie durch “Zustimmung” zu ihrer Grundannahme

Der Film *Kinsey* (2004)

- “Mr. Braun” besucht Kinsey and Pomeroy
 - Pomeroy rennt vor Ekel hinaus und sagt “screw this”
 - Kinsey sagt, er kann nichts billigen, was “weh tut”
- Diese Szene ist eine Fälschung**
 - (*siehe nächstes Bild*)

* Lancaster, R. N. (2011). Sex offenders: The last pariah. *New York Times*, Aug 21.

** Tripp, C. A. (1999). The curious case of Mr. Green. Unpublished manuscript.

Pomeroy schreibt über sein und Kinseys erstes Treffen mit Mr. Braun (alias Mr. Green):*

- „...das erstaunte sogar uns, die schon alles gehört hatten. Dieser Mann hatte homosexuelle Beziehungen zu 600 männlichen und heterosexuelle Beziehungen zu 200 weiblichen Jugendlichen gehabt, Verkehr mit unzähligen Erwachsenen beiderlei Geschlechts und mit Tieren verschiedenster Art.... Wir waren von Indiana in den Südwesten gefahren und diesen außerordentlichen Bericht zu hören, und wir hatten das Gefühl, es war jede Meile wert gewesen.“

* Quoted in: Tripp, C. A. (1999). The curious case of Mr. Green. Unpublished manuscript.